Ihr könnt euch setzen, wenn ihr möchtet. Und ich möchte Gott gegenüber meine Dankbarkeit ausdrücken für das Vorrecht, hier zu sein und Mitbürger des Königreiches Gottes treffen zu können. Während ihr Leute euch hier draußen heute Morgen versammelt habt, im Haus dieses Bruders, um – um etwas Gemeinschaft zusammen zu haben, es erinnert mich so ein wenig an die Urgemeinde. Die Weise, wie das Christentum anfangs begonnen hat, war, die Bibel sagt: "Es war von Haus zu Haus. Sie trafen sich und brachen das Brot mit Einfältigkeit des Herzens." Und das ist, was wir heute Morgen haben wollen, während wir hier sind: Einfältigkeit des Herzens, eine Absicht.

- ² Eine eine Sache, die wir versuchen zu erreichen, und das ist, den Plan Gottes für unser Leben zu erfüllen, während wir hier auf Erden sind. Und vielleicht hat Gott möglicherweise, vor vielen tausend Jahren, doch Er hat, durch Seine unendliche Weisheit, gewusst, dass wir heute Morgen hier sein würden, und hier hinten auf dieser Prärie sein würden, oder oder Wüste hier, in dem kleinen Gebäude. Das hat Er vor tausenden von Jahren gewusst.
- Nun, wir haben einige unserer Freunde getroffen, die heute Morgen aus Tucson herüberkamen, die Familie Stricker. Und bei ihnen im Auto ist ein Generator kaputtgegangen. Wir sammelten auf, was wir konnten, um sie mitzunehmen, die Dame hier und die die Kinder. Und sie kommen ein wenig später nach, wenn sie ihren Generator repariert bekommen. Es war irgendeine kleine Kreuzung hier draußen. Ich weiß nicht, wo es war. Aber wir sind froh hier zu sein.
- ⁴ Und jetzt, Bruder Isaacson hier, und wir kennen uns kaum, nicht mehr als nur zu wissen, dass wir Brüder in Christus sind. Und wir haben Zeiten der Gemeinschaft zusammen gehabt. Und ich glaube, unsere erste Begegnung war bei . . . oben in Phoenix, vor vielen Jahren. Und falls seine Frau hier anwesend ist, ich würde sie nicht kennen. Nun, das ist, wie gut wir uns kennen, zu wissen, wer seine Frau ist oder seine Familie.
- ⁵ Als ich hereinkam, traf ich einen unserer farbigen Brüder, der an der Tür stand, ein sehr feiner Mann, mit einem Handschlag, wisst ihr, hat euch irgendwie das Gefühl gegeben, als wärt ihr einfach nur willkommen, wisst ihr, hereinzukommen, und und heute Morgen so unter dieser Menschenmenge zu sein, und Es gibt mir ein Vorrecht.
- ⁶ Und nun, ich hatte das Vorrecht, an vielen vollen Plätzen zu sprechen, wo sie vielleicht tausende mal tausende von Leuten hatten, die zusammenkamen. Doch ich . . . Die Gedenksteine

meines Dienstes sind Zeiten wie diese, wo vielleicht ein Dutzend oder zwei beisammensitzen, es scheint, dass Gott mit den Menschen eingehender verhandelt. Ich denke, wir fühlen uns vertrauter und – und, während wir uns in kleiner Zusammenkunft versammeln. Da scheint es, wo das Wort Gottes uns so – so hervorsticht, wenn wir, Er sagte: "Wo zwei oder drei sich in Meinem Namen versammeln, da bin Ich mitten unter ihnen."

- ⁷ Gestern Abend, gegen Mitternacht, war ich gerade versammelt mit . . . im Haus, wo ein Mann war und seine Frau, und ein junges Mädchen, das ihren Verstand über eine kleine Angelegenheit verlor, die geschehen war. Und während wir . . . zusammen versammelt waren, nur die junge Dame und ich, in einem Zimmer, denn die Dinge, die gesagt werden mussten, das waren, da war es mir lieber, wir waren beisammen. Und dort kam dieses Licht, dieser Engel des Herrn, und versammelte sich direkt oben drüber, wo wir waren, und zeigte, dass dass Gott Seine Verheißung hält.
- Und gestern war dort ein junger Mann von zweiundzwanzig Jahren, von einer sehr bekannten Familie, der Mumps bekommen hatte, und Mumps hatte ihn befallen. Und viele von euch Erwachsenen wissen, was das ist, besonders bei den Männern. Männer, es tötet sie einfach wirklich beinahe. Und dieser Junge, für mehrere Tage, ganze zwei Wochen, hatte ein Fieber von vierzig-einhalb gehabt. Nun, ihr wisst, das ist dort im Bereich eines Hirnschlags. Und die Ärzte hatten einfach alles zur Anwendung gebracht, was sie hatten, mit Penizillin und allem Möglichen, um das Fieber zu brechen wegen der Infektion. Doch es schien, als würde es keine Wirkung zeigen. Doch innerhalb einer Minute vor Gott verließ jedes Fünkchen des Fiebers den jungen Mann. Er stand gesund auf. Und daran zeigt sich einfach, dass die Hauptperson Christus ist.
- Das ist, wofür wir heute Morgen hier sind in diesem Zuhause, um Christus zu dienen an diesem Sabbat-Tag.
- 10 Ich habe Ausschau gehalten nach der Zeit, hierher zu kommen, mich mit unserem kostbaren Bruder zu treffen, und euch Leuten. Ich habe euren Zehnten erhalten, den der Bruder mir gesandt hat, mehrere Male, von dieser kleinen Zusammenkunft hier draußen. Und solche Schätze wie die, halte ich meinem eigenen Dasein gegenüber für sehr heilig, denn ich weiß, dass ich eines Tages dafür Rechenschaft ablegen muss, wo es von da aus hingegangen ist. Und ich möchte gewiss schätzen, schätze es, und möchte meine Dankbarkeit für die Treue von euch Leuten ausdrücken, dieses dieses Gedankens, was ihr getan habt, wo ich weiß, dass der Zehnte, den ihr habt. Und wo ihr euch in dieser Weise in Häusern versammelt, und doch wollt ihr, dass das Wenige, was ihr habt, dahin geht, nach eurem besten Wissen, für die Unterstützung des des Dienstes. Dann,

von da an, muss ich dafür verantwortlich sein. Und ich möchte ein guter Haushalter für unseren Herrn sein, und wenn ich an jenem Tag Rechenschaft geben muss für das, was wir auf Erden getan haben.

- Nun, eine Sache hat es, hier hinten werden wir nicht allzu sehr mit Verkehrslärm gestört, und das ist gut.
- Und jetzt also, ich weiß kaum, wie ich dies sagen soll, aber ich wünschte, wir würden hier hinten eine Erweckung halten, wo wir mehrere Tage davon haben. Denn so kommst du nur herein und sagst: "Wie geht es euch? Ich bin froh euch so sehen", und sprichst ein paar Momente über den Herrn und bist wieder weg. Ich soll um ein Uhr dreißig in Tucson sein. Und wie es doch . . . Wir treffen uns einfach so hier und schütteln einander die Hände und sagen: "Wie geht es dir? Froh, dich getroffen zu haben", und fahren weg.
- 13 Doch, wisst ihr, ich denke an einen Tag, wenn wir uns treffen, wo wir nicht Auf Wiedersehen sagen werden. Wir werden nicht sagen: "Schön dich zu sehen. Ich hoffe, du kommst einmal wieder." Wo wir hier vielleicht auf ein paar Stunden des Beisammenseins kommen würden. Dort können wir, setzen wir uns vielleicht hin und unterhalten uns Millionen Jahre, wenn es dort so etwas gibt wie Zeit, und wir werden nicht werden kein bisschen weniger Zeit haben, als da, wo wir uns hingesetzt haben. Seht? Es ist einfach Ewigkeit. Sie hat sie hat kein Ende. Und an die Zeit zu denken, wenn wir draußen sind, und in der Weise, und wenn wir die Korridore des großen Paradieses Gottes hinunterwandeln und die Engel Lieder singen.
- ¹⁴ Und und jetzt ist die Zeit, wo wir kämpfen müssen, um den Kampf zu gewinnen und die Dinge der Welt zu überwinden.
- ¹⁵ Und Dort, nun, Dort wird es keinen Kampf geben. Das letzte Gebet wird gesprochen sein; sie werden keine Gebetsversammlungen mehr haben müssen. Dort wird es keinen Ort mehr geben, damit die Menschen gerettet werden. Dort wird es keine Krankheit geben, die geheilt werden müsste. Und es wird einfach eine einzige große, herrliche Sache sein.
- Und was könnten wir als Menschen heute Morgen, was was könnten wir versprechen? Auf was könnten wir irgend schauen, das größer wäre, als auf diese Verheißung jener Zeit zu schauen. Seht?
- Wir denken an . . . hier schaue ich auf den Alterswechsel, von kleinen Säuglingen auf dem Schoß ihrer Mutter, zu den kleinen Schuljungen, die jugendlichen Mädchen und Jungen, und dann die mittleren Alters, und dann die Älteren. Seht? Und der der Schuljunge war letztes Jahr auf dem Schoß seiner Mutter, ein Säugling. Seht? Und der Jugendliche ist letztes Jahr erst in die Schule gekommen, so scheint es. Und der im mittleren Alter war ein Jugendlicher. Und dann der Alte. Einfach . . . Oh! Seht? Es

ist einfach wie ein Dunst, der in die Erde fliegt und hinwegfällt. Salomo, glaube ich, war es, der sagte: "Es ist wie eine Blume. Sie geht auf, und dann wird sie abgeschnitten und schwindet dahin." Und wir – wir wollen die Zeit, die wir hier sind, nutzen.

- ¹⁸ Lasst uns also jetzt zu Ihm sprechen, jetzt, während wir unsere Häupter im Gebet beugen.
- ¹⁹ Und wenn jemand hier sein sollte, der im Gebet bedacht werden möchte, zum Beispiel wenn ihr krank seid oder eine Not habt, wenn ihr das Gott einfach in eurem Herzen bekannt machen möchtet, sagt: "Nun, Herr, ich bin gekommen, um um bei dieser Bitte zu erbeten." Und wenn ihr einfach, damit ich es irgendwie wüsste, wenn ihr einfach eure Hand hochhebt und einfach, in der Weise, sagt: "Denke an mich." Der Herr segne euch reichlich.
- ²⁰ Allmächtiger Gott, der Du die Himmel und die Erde gebildet hast durch Dein Wort, wir haben uns hier heute Morgen versammelt, um von diesem Wort zu sprechen, und von der großen Person, der das Wort ist.
- Wir danken Dir für dieses große Vorrecht, zurück auf die Rückseite der Wüste kommen zu können. Es war dort eines Tages, wo ein brennender Busch die Aufmerksamkeit eines davongelaufenen Propheten anzog. Und dort wurde er neu beauftragt und wurde ausgesandt, der ein großer Befreier des Volkes jenes Tages wurde, des Erbes Gottes, das in der Knechtschaft war. O großer Gott, möchtest Du nicht heute Morgen mit uns auf die Rückseite der Wüste kommen? Wie wir wissen, bist Du in großen Kathedralen und auf der ganzen Welt, aber wo wir wissen, dass Du der unendliche Gott bist, und dass kein Ort zu klein wäre. Oder kein Ort, oder ganz gleich, wie sehr wir auch auf dem ganzen Angesicht der Erde zerstreut sind, Du bist dennoch allgegenwärtig, kannst allezeit überall sein. Wir danken Dir dafür.
- Und in dieser Versammlung heute Morgen danken wir Dir für unseren Bruder und – und seine kleine Herde hier, und für ihren Mut und ihre Treue gegenüber der Sache Gottes heute auf der Erde, und wir bitten, dass Dein Segen auf sie komme. Und möge, solange es ein Herz mit einem Verlangen nach Christus gibt, möge da allezeit ein Botschafter irgendwo sein, um die Botschaft diesem hungrigen Herzen zu gewähren, zu bringen.
- Und wir beten, himmlischer Vater, für die Not jener Leute, die jetzt gerade ihre Hände heben. Du weißt, was unter ihrer Hand gepocht hat, um ihr Herz herum. Sie hatten eine Not. Wenn es Krankheit ist, Herr (Du, der Du Paul Sharritt nahmst, von dem gerade gesprochen wurde, vor nur wenigen Stunden, als er zwischen Tod und Leben lag mit einem wütenden Fieber, das die ganze medizinische Wissenschaft nicht aufhalten konnte, und ein kleines Wort des Gebets jedoch hat das Fieber augenblicklich

beendet; Du bist Jehova-Gott), zeige, dass Du heute ebenso sehr repräsentiert und ebenso real bist, hier auf der Rückseite der Wüste, wie Du es in den Tagen bei Mose auf der Rückseite der Wüste dort warst.

- Wir danken Dir, weil ich weiß, dass Du Gebet hörst. Und wir kommen mit größter Demut und größter Aufrichtigkeit zu Dir, mit dem Wissen, dass es falsch wäre, Dich um Dinge zu bitten, die wir uns nur in unserem Verstand einbilden. Wir wollen ernst und todsicher sein, dass das, was wir bitten, das müssen wir glauben und und und wissen, dass es Gottes Wille ist, es uns zu geben, denn wir haben es in unseren Herzen mit allem, was wir wissen, Herr, abschließend geklärt.
- Und so bete ich, dass Du jede kranke Person, die heute Morgen hier ist, heilst. Rette jeden, der verloren ist. Gewähre es. Möge heute etwas gesagt oder getan werden, das bei ihnen bewirkt, an dem Ort, wo sie sitzen oder entlang der Wände stehen oder wo immer es sein mag, dass der verankernde Glaube Gottes in ihre Herzen einzieht, und das wird es ein für alle Mal erledigen. Gewähre es, Vater.
- ²⁶ Segne den Bruder, der uns das Haus für den Gottesdienst überlassen hat.
- ²⁷ Sprich jetzt zu uns durch Dein Wort, denn das ist, weshalb wir hier sind, Herr. Wir lieben es, Gemeinschaft miteinander zu haben, aber dennoch bist es Du, den wir wollen, Herr. Wir können nach draußen unter die Bäume irgendwo gehen und uns hinsetzen und miteinander reden. Doch hier sind wir versammelt, um Gunst bei Dir zu finden. Möchtest Du Dich nicht jetzt mit uns versammeln, Herr? Wir haben den Stuhl in unserem Herzen geöffnet, dass Du heute den Thron einnimmst, um zu uns zu reden, und uns von den Nöten sagst, die wir haben, und Deine Liebe uns ausgedrückt wird, wie wir unsere Liebe Dir ausdrücken. Dies bitten wir im Namen Jesu Christi. Amen.
- Dort, falls jemand dort hinten drin ist, der sich setzen möchte, ich sehe ein paar Stühle hier, damit ihr euch mitversammeln könnt, und es beguemer haben möchtet.
- Nun, diese Zeiten, in denen wir leben, sind gewaltige Zeiten. Und gestern, als ich darüber nachdachte, was ich heute sagen würde, wo ich wusste, dass ich mich darauf gefreut habe, hierher zu kommen, und was würde ich sagen, wenn ich dort hinkäme, zu der kleinen Gebetsversammlung? Und ich bat den Herrn, mir zu helfen. Und und ich habe hier ein paar Notizen über eine Schriftstelle bekommen, die ich euch Leuten gegenüber heute Morgen ausdrücken möchte, während wir auf die Segnungen des Herrn warten.
- ³⁰ Und wir beten jetzt, dass ihr euer Herz öffnet und das geringste, schwächste kleine Klopfen Christi am Herzen versteht. Denkt daran, ihr, wenn ihr nicht gläubig seid und

Christus noch nie angenommen habt, dies wird die größte Sache sein, die euch je widerfahren ist, versammelt zu sein in diesem Haus heute Morgen, dass wenn jenes Klopfen zu eurem Herzen kam, wenn ihr es annehmt, ist es eine Tür zum Leben. Es abzuweisen ist der Tod. Und das ist, warum wir heute Morgen hier sind, um euch zu zeigen, dass es eine offene Tür gibt für jeden Gläubigen, der glauben kann.

Nun, ich möchte aus dem Buch der Offenbarung Jesu Christi lesen, das 15. Kapitel. Ich möchte einen Teil, die ersten vier Verse des 15. Kapitels aus dem Buch der Offenbarung lesen:

Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, das war groß und wundersam: sieben Engel, die . . . sieben letzte Plagen hatten; denn in ihnen ist mit dem Zorn Gottes angefüllt.

Und ich sah etwas wie ein gläsernes Meer, das mit Feuer durchmengt war; und die den Sieg errungen hatten über das Tier und über sein Bild und über sein Malzeichen und über die Zahl seines Namens, die standen am gläsernen Meer und hatten Harfen Gottes.

Und sie sangen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sprachen: Groß und wundersam sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott; gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Heiligen.

Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du allein bist heilig. Und alle Völker werden kommen und vor dir anbeten; denn deine Urteile sind offenbar geworden.

- ³² Und so der Herr will, möchte ich davon einen Text nehmen, um ihn einen Siegestag zu nennen, *Siegestag*, wie wir das symbolisieren, einen vollständigen Sieg.
- Diese Menschen, die in dem Kapitel, das wir ... gerade gelesen haben, hatten gerade eben den Sieg erlangt. Ich denke, das Wort Sieg ist ein großes Wort in der englischen Sprache. Es bedeutet, dass ihr ihr den Feind besiegt habt, und ihr habt überwunden, und ihr seid ein Sieger, der den Sieg besitzt. Und wir singen Lieder und jubeln bei einem Sieg. Und hier finden wir, dass da etwas war, diese Menschen waren an dieses gläserne Meer gekommen, das mit Feuer durchmengt war. Und sie hatten den Sieg errungen über das Tier, über sein Bild, über das Malzeichen und den Buchstaben seines Namens. Alle diese Dinge, sie hatten den Sieg über sie errungen und waren Sieger, die auf der anderen Seite standen, am gläsernen Meer, das mit Feuer durchmengt war, und sangen die Lieder des Lobpreises dem allmächtigen Gott.
- ³⁴ Nun, von Sieg und Siegestagen zu sprechen und dergleichen, das bringt uns zurück zum Gedanken des Krieges, wenn wir an

den Siegestag denken. Denn erst kürzlich, in den letzten paar Jahren, sind wir an einen – einen – einen Tag gekommen, den wir Siegestag genannt haben, des Krieges, wo sie den Sieg über den Feind errungen haben. Und es ist wirklich schade, dass wir dies denken müssen, aber die Welt ist seit dem Blut des gerechten Abel mit Menschenblut durchtränkt worden.

- Das erste Menschenblut, das die Erde traf, war der gerechte Abel. Und er, der Grund, weshalb er sein Blut vergießen musste, war, weil er mit Gott in Ordnung gewesen war. Und Gott hatte sein sein Sühnopfer angenommen, das er, durch Glauben, Gott geopfert hatte, dieses Lamm.
- und sein eifersüchtiger Bruder, der auf ihn eifersüchtig war, erschlug den gerechten Abel. Und dieser gleiche Grund hat, in etwa, das Vergießen alles menschlichen Blutes auf dem Angesicht der Erde verursacht. Und die alte Erde ist gewiss damit durchtränkt, überall auf der Welt, Menschenblut. Wir . . . Es gibt einen Grund dafür. Es gibt einen Grund, dass sie, dass dieses Menschenblut vergossen wurde. Und wir stellen fest, dass der erste Grund Eifersucht war, dass dass Kain auf Abel eifersüchtig war, weil Gott Abels Opfer angenommen hatte. Und Hebräer 11 sagt uns, dass dass "Abel Gott ein wertvolleres Opfer darbrachte als das von Kain, und Gott dadurch Zeugnis ablegte." Und Kain war hierauf natürlich eifersüchtig, weil sein Opfer verworfen wurde und Abels angenommen. Und Abel tat dies durch Glauben. Die Bibel sagt, dass er dies "durch Glauben" tat.
- ³⁷ Zu sehen, dass dass die beiden Jungen versucht haben, Gunst bei Gott zu finden, um zurückzukommen, weil sie wissen, dass sie gerade frisch aus dem Garten des Lebens heraus waren. Und sie waren auf die andere Seite gefallen, durch die Übertretung ihrer Eltern, hatte sie dem Tod unterworfen; genau wie wir alle heute Morgen dastehen, dem Tod unterworfen. Und sie wollten wissen, wie man zurück in den Ort hineingelangt, wo sie wieder das Leben finden konnten. Und, indem sie das taten, haben sie haben sie versucht, Gunst bei Gott zu finden.
- ³⁸ Und Kain opferte ein wunderschönes Opfer aus Blumen und den Früchten des Feldes, oder was es auch war, was er auf den Altar gelegt hat.
- Joch Abel, durch geistliche Offenbarung, offenbarte ihm, dass es nicht die Früchte des Feldes waren, die den Tod verursacht hatten. "Es war Blut, das den Tod verursacht hatte." Und so hat er das Blut eines unschuldigen Stellvertreters zurückgeopfert, und Gott hat es angenommen. Und das ist Gottes Versöhnung für unsere Sünden von eben jenem Tage an gewesen. Kein anderer Weg, denn wenn Er es auf irgendeiner anderen Grundlage angenommen hätte, dann hätten wir auf jener Grundlage kommen müssen, um, um Gunst bei Gott

zu finden. Doch Gott hat nur das unschuldige Blut eines unschuldigen Tieres angenommen. Seht?

- ⁴⁰ Und deshalb, wenn die Schönheit und die großen Orte Gottes Annahme gefunden hätten, würden wir heute . . . Hätten wir uns gefragt: "Würde Er wohl zurück auf die Rückseite der Wüste kommen, zu diesem kleinen Zuhause, das hier an der Eisenbahnstrecke steht? Würde Er hierhin zurückkommen und uns begegnen?" Doch wenn es eine große Kathedrale gewesen wäre oder die Schönheit, die die Kain opferte, na, dann hätten wir festgestellt, dass wir einfach mit uns selbst geredet hätten und mit der Luft.
- ⁴¹ Doch Gott kam auf der Grundlage des vergossenen Blutes. Ganz gleich also, heute, wie klein wir sind, wie arm wir sind, oder wie sehr wir gerne Gott einen größeren Ort darbringen wollen, aber Gott hat es nicht angenommen, ebenso wenig wie Er es jetzt gerade tun wird, denn wir kommen auf der Grundlage des vergossenen Blutes eines unschuldigen Stellvertreters, welcher Christus ist, der für uns Sünder starb.
- ⁴² Nun, der Grund, weshalb dieses Blut vergossen wurde, ist, glaube ich, weil der Mensch möchte . . . Gott läd den Menschen ein hinzuschauen, doch der Mensch möchte möchte sich selber zeigen. Der Mensch möchte auf das, was Gott ihm versucht zu zeigen, hinschauen auf der Grundlage seiner seiner eigenen Ansicht darüber. Seht? Gott versucht, dem Menschen etwas zu zeigen, doch der Mensch möchte es auf der Basis annehmen, was er . . . wie er auf die Sache schaut.
- ⁴³ Aber es ist genau wie jemand, der eine Landschaft zeigen möchte. Es muss einen Grund geben, warum diese Landschaft gezeigt werden soll. Da ist . . . Wenn du sagst: "Schau dir drüben den Berg an", nun, etwas ist dort, das deine Aufmerksamkeit erlangt hat, dass du versuchst mich zu bitten, auf diesen Berg zu schauen. Seht? Oder: "Schau dir diesen Baum an", seht, irgendetwas muss mit dem Baum sein, das du mich sehen lassen möchtest.
- ⁴⁴ Nun, Gott versucht den Menschen dahin zu bekommen, dass er auf diesen unschuldigen Stellvertreter als seinen Rückweg schaut. Und der Mensch möchte in seiner eigenen Weise darauf schauen. Er möchte nicht sehen, was Gott ihm zu zeigen versucht, mit diesem unschuldigen Stellvertreter. Deshalb, das ist, was die Schwierigkeit verursacht hat. Wenn der Mensch dann doch, wie man sagt, das Fernglas in die Hand nimmt, um weit in die Ferne zu blicken, um zu sehen, was Gott versucht, ihm zu zeigen, versagt er darin, sein Fernglas richtig einzustellen.
- ⁴⁵ Hier auf der Straße, vor nicht langer Zeit, als ich von einem Gang oben in den Bergen zurückkam, sagte jemand: "Hier, nimm dieses Fernglas und schau dir *hier* drüben eine bestimmte Sache an." Nun, ich nahm das Fernglas in die Hand. Ich sah drei

oder vier verschiedene Gegenstände. Nun, seht ihr, ich wusste, dass damit etwas verkehrt war. Seht? Nun, diese Antilope, die auf dem Feld stand, da schienen drei oder vier zu sein, die beieinander standen. Nun, was es war, die Antilope war einwandfrei eine Antilope. Das Fernglas war in Ordnung. Doch was ich tun musste, war, diesen Brennpunkt zu verschieben, bis ich alle drei Antilopen in eine hineingebracht und eine einzige Antilope erhalten hatte. Seht? Und dann, hat das ... Seht, ich wusste, dass hinter mir eine ... eine Antilope sein sollte, denn das ist, was man mir gesagt hatte. Doch als ich das Fernglas in die Hand nahm und da durchschaute, sah ich, sagen wir, drei Antilopen, die dort standen. Nun, das Fernglas war falsch eingestellt. Ich – ich muss den Brennpunkt des Fernglases justieren, bis ich es so eingestellt habe, dass ich die eine Antilope sehe. Und dann holt das Fernglas es nahe genug zu mir heran, dass ich sehen kann, wie es aussieht.

- ⁴⁶ Nun, Gott gibt uns die Bibel. Nun, die Bibel ist das Wort, und das Wort ist Gott. Das ist also unser Feldstecher. Das ist unser Fernglas. Doch dann, wenn wir in die Bibel hineinschauen und vier oder fünf verschiedene Möglichkeiten sehen, nun, dann muss es richtig eingestellt werden, seht ihr. Und wir wir müssen die Sache dahin bringen, wo wir den einen feierlich-ernsten Zweck für Gott sehen.
- Doch der Mensch möchte eine Organisation beginnen, in diese Richtung laufen. Und der andere möchte: "Nun, ich . . . ich denke, ich kann ein größerer Mann sein als er, und so fange ich hier drüben an. Wir werden unsere jungen Männer besser ausbilden, und wir werden dies tun und dergleichen." Seht? Sie versagen darin, das Fernglas richtig einzustellen. Gott möchte, dass sie eine Sache sehen, und das ist das unschuldige Blut, das für ihre Sünden vergossen wurde. Das stimmt genau. Das ist die echte Sache, ganz ungeachtet. Wir brauchen keine Organisation. Ich habe nichts gegen sie, nur dass sie . . . den Schaden, den sie anrichten, indem sie Menschen hinausziehen und Bruderschaft trennen und die Dinge.
- 48 Doch wir brauchen nur auf eine Sache schauen, und das ist unseren Stellvertreter. Das stimmt. Und dieser Stellvertreter ist Jesus Christus.
- ⁴⁹ Und heute seht ihr dann, wie wir völlig verdreht sind in Organisationen. Und sie sagen: "Die Methodisten machen eine Erweckung. Das betrifft natürlich die Baptisten nicht. Das sind die Methodisten. Und *diese* machen eine Erweckung, und dergleichen." Und sie sie halten den anderen die ganze Zeit außen vor. Doch wir wollen es so nicht sehen.
- Wir wollen diesen Brennpunkt so lange verschieben, bis wir herausfinden, dass es *einen* Gott gibt. Wenn ihr drei von ihnen dort draußen seht, stellt ihr lieber das Fernglas ein bisschen

besser ein. Seht? Ihr – ihr seht etwas Falsches. Und so bringt ihr es lieber rein und findet heraus, es gibt *einen* Gott über uns allen, und Er ist der Gott der Menschheit.

- Menschen interessiert, denn es ist Seine Schöpfung. Und Er interessiert sich für die Kinder. Er interessiert sich für die Alten und die mittleren Alters. Er interessiert sich für für unsere Hautfarbe, und die Weißen, die Braunen, die Schwarzen, die die Gelben, die unterschiedlichen Schattierungen unserer Haut von dem Land, aus dem wir stammen und unser Vorvater. Er ist an uns allen interessiert. Er ist nicht nur an den Juden interessiert, oder an oder an der gelben Rasse, schwarzen Rasse, weißen Rasse, was es auch sei.
- 52 Er ist an der ganzen Menschheit interessiert und versucht die Menschheit dahin zu bekommen, Sein Wort auf eine Sache einzustellen und zu sagen: "Es gibt einen Gott, und dieser Gott hat einen unschuldigen Stellvertreter gegeben, indem Er kam; selber Mensch wurde, um die Sünde hinwegzunehmen, um die ganze Menschheit zu retten." Johannes der Prophet hat es so wunderschön veranschaulicht: "Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt", wer da will. Die ganze Sündenfrage ist genau dort in jenem einen unschuldigen Stellvertreter erledigt.
- Doch wenn der Mensch anfängt, den Feldstecher Gottes hier zu ergreifen, dann fängt er – er an zu . . . Er schaut auf so viel vom Natürlichen, dass er versäumt, die geistliche Anwendung zu sehen, die das Wort gibt.
- Nun, seht, das ist eines der großen Dinge, die der Mensch tut, wenn er versucht zu schauen, denn er schaut wie Kain durch das Fernglas geschaut hat. Er schaute auf eine eine persönliche Errungenschaft. Kain dachte: "Nun, wenn ich Abel aus dem Weg geräumt bekomme, dann bin ich der Einzige. Dann, seht, dort, der andere ist aus dem Weg." Das ist, was der Mensch in all den Jahren versucht hat zu tun: zu versuchen, den anderen aus dem Weg zu bekommen.
- We gr doch versuchen sollte, den anderen mit ihm auf den Weg zu bringen, und und ein Bruder zu sein, seht ihr, anstelle zu versuchen zu sagen: "Oh, diese kleine Gruppe, harkt sie einfach raus. Und diese *hier* drüben, oh, nun, sie sind *dies* oder *das*." Seht? Wir sollten das nicht tun. Wir sollten versuchen, das Ganze in ein ein einziges geschlossenes Bild zu bringen, und das ist Jesus Christus.
- ⁵⁶ Eine junge Dame gestern Abend in einem Einzelgespräch, sie sagte . . . Aber sie sagte . . . Eine Predigerstochter hatte irgend so ein kleines Liebesverhältnis und und sie hat darüber ihren Verstand verloren. Sie bekam einen Zusammenbruch. Eine sehr schöne junge Frau, und ungefähr dreiundzwanzig Jahre alt.

Und als sie ein kleines Mädchen war, von etwa zwölf Jahren, war sie in Chicago. Und als sie in der Versammlung saß . . . Oder Elgin war es. Und als sie in der Versammlung saß, ging der Heilige Geist hinaus durch die Zuhörerschaft und rief sie, wer sie war, und sagte: "Du hast Herzgeräusche. Der Arzt sagt, du wirst keine fünfzehn Jahre alt werden. Doch SO SPRICHT DER HERR, du bist geheilt." Und sie hat seither nicht einmal – nicht einmal ein Herzleiden gespürt.

- ⁵⁸ Und gestern Abend hatte sie eine andere Art von Herzleiden. Es war ein geistliches Herzleiden. Ihr Geliebter war davongelaufen und hatte eine andere Frau geheiratet. Und trotzdem war sie immer noch verliebt. Und dieser Junge sagte, dass er immer noch in sie verliebt wäre und "sein Vater hätte es verursacht".
- ⁵⁹ Ich sagte: "Ach, dummes Zeug. Er hätte das andere Mädchen nicht heiraten brauchen. Er hat es getan, weil er für dich nicht die rechte Art von Liebe hatte." Das stimmt ganz genau.
- 60 Doch, seht, weil sie davon so eingenommen war, saß das Mädchen dort so so niedergebeugt. Und sie sagte: "Oh, ich weiß, Johnny liebt mich. Ich weiß es." Seht? Das ist alles, was sie sehen konnte. Sie lebte in dieser einen kleinen Welt, für sich, die sie sich selbst dort zurechtgeformt hatte.
- der Herr zeigte eine Vision, seht ihr, wovon sie wusste, dass ich nichts darüber wusste, dass etwas geschehen war, ein Austausch zwischen ihnen. Und als das gesagt wurde, hat das sie sofort zurückgerissen. Ich sagte: "Jetzt, während du von dort heraus bist, schaue auf Golgatha. Dort, du gehst hier raus und hast versucht anzufangen zu trinken, und das als Predigerstochter, die Tochter eines Pfingstpredigers, und tust die Dinge, die du tust, in dem Versuch diesen Kummer zu ertränken; diesen Mann, und jemand, der sich nicht die Bohne was aus dir macht." Ich sagte: "Schau drüben nach Golgatha, Mädchen. Das ist der einzige Weg zurück."
- ⁶² Wir müssen uns selbst so einstellen, dass es, ob wir nun leben oder sterben, untergehen oder ertrinken, es Golgatha ist, Christus. Das ist, wovon Gott möchte, dass wir dorthin zurückkommen.
- Gottes, anstelle Es zusammenzubringen und Es die eine Sache sagen zu lassen, die Gott Es sagen lässt, schauen wir auf die natürliche Seite. Deshalb, in indem der Mensch das macht, bringt er sich an einen Punkt, dass er einfach der Sache nacheilt, die vorgestellt wird. "Hier ist eine Gelegenheit, dass wir, unsere kleine Gruppe, wir können dies tun und wir können ... Wir werden nichts mit den übrigen zu tun haben." Und und das, seht, das ist die erste Sache, die vorgestellt wird; anstelle den Brennpunkt

einzustellen, um zu wissen, dass es brüderliche Liebe ist, die wir für einander haben sollten, und – und um einander zu verstehen, und um einander zu lieben und miteinander anzubeten; setzen sie einen Menschen herab aufgrund der Kleidung, die er trägt, oder der – oder der Bildung, die er hat, oder seiner Hautfarbe, oder – oder irgend so etwas. Oder seiner . . . Und das, deshalb trennt es die Leute und die Menschen eilen dem nach.

- Es gibt dem inwendigen Menschen nie die Gelegenheit, tätig zu werden. Nun, wir sind wir sind ein dreieiniges Wesen: Seele, Leib und Geist. Nun, aber wenn der natürliche Verstand . . . Die beiden geistlichen Kräfte, die in euch wirken, ist dein Verstand und dein und dein Geist. Seht? Nun, der natürliche Verstand, der überaus geschliffen ist, er wird versuchen, etwas durch seine Intelligenz zustande zu bringen. Seht? Und wenn er das macht, genau das, wenn er das macht, bringt er sich völlig von dem geistlichen Menschen ab, der in ihm ist. Und da ist, was die Schwierigkeit verursacht, genau dort, seht, er versucht, selbst dahinter zu kommen.
- Wie ich hier vor nicht langer Zeit gesprochen habe, ich glaube, es war im Tabernakel, dass "Gott so groß ist, dass Er so einfach werden kann".
- ⁶⁶ Nun, seht, wenn wir groß werden, können wir nicht einfach sein. Seht? Wir, wir wissen zu viel. Und wir wir müssen: "Oh, es muss einfach auf *diese* Weise sein, die Weise, wie wir Es sagen, oder es gibt Es überhaupt nicht." Seht? Nun, auf die Weise verpassen wir Gott.
- 67 Aber wenn ein Mann einfach, ein großer Mann, einfach größer und größer werden könnte, und immer größer wird, was würde er tun? Er würde einfach direkt wieder zurückgelangen, so demütig und so einfach zu sein, bis dass die Leute ihn achtlose übergehen und es nicht wissen, seht, die große Person, die in ihrer Mitte ist.
- Genau dieselbe Sache, wie wir es tun. Wir wir messen ein Elektron, wir spalten ein Atom und wir senden eine eine Botschaft zum Mond, und gehen über gewöhnliches Gras, über das wir gar nichts wissen. Das stimmt. Die kleine Blume, niemand kann das Leben erklären oder finden, das sich in jenem kleinen Samen unten in der Erde verbirgt, um im nächsten Jahr eine Blume hervorzubringen. Ein gewöhnlicher Grashalm, alle Wissenschaftler der Welt würden nicht vermögen, einen einzigen Graszweig, einen einzigen Halm herzustellen. Seht? Ihr könnt es nicht, weil Leben darin ist. Und deshalb, seht, wir . . .
- ⁶⁹ Es wurde mal gesagt: "Toren laufen mit beschlagenen Schuhen, wo Engel sich fürchten zu wandeln." Und das ist wirklich wahr. Wir gehen über die einfachen Dinge hinweg. Wir gehen über Gott hinweg.

⁷⁰ Wir laufen über eine – eine Orchidee hinweg auf der Suche nach einem Gänseblümchen. Nun, das ist es, seht, über die Orchidee hinwegzulaufen. Und wenn wir uns nur einfach machen, runterkommen. Niemand könnte schauen, selbst auf eine . . .

- Der Weinstock dort draußen, was ist er? Gott. Was ist es? Es ist Vulkanasche, mit einem Leben darin. Dreht euch um, schaut hinaus, da steht ein mächtiger Baum, eine Pappel, glaube ich. Was ist es? Es ist Vulkanasche, mit einer anderen Art von Leben darin. Diese Art von Leben, machte einen machte einen Baum. Jene Art von Leben, machte einen Weinstock. Seht?
- Und was sind wir? Vulkanasche mit Leben darin. Was hat uns zu dem gemacht, was wir sind? Wir würden einfach nicht mehr sein als das, doch Gott hat ewiges Leben in uns hineingelegt, und dann werden wir Angehörige Gottes. Dann geben wir wir acht, stellen das Wort dann auf Gott ein.
- Aber der Mensch gibt dem inwendigen Menschen nie die Gelegenheit zu erklären, was richtig ist, deshalb ist das, was die Schwierigkeit verursacht. Beachtet. Wir stellen fest, wenn er es nicht macht, was geschieht dann? Wir stellen fest, dass sein Jähzorn, wie Kain, erregt wurde, seht, auf der Stelle. Er war eifersüchtig. Ihm hat nicht gefallen, dass Gott sein Opfer darbrachte, Kains Opfer annahm . . . Abels Opfer anstelle seines eigenen. Er wollte auch gehen. Er wollte sein eigenes Opfer. Er wollte seinen eigenen Weg, seht, anstelle zu Abel herüberzukommen und zu sagen: "Oh, mein Bruder, ich bin so froh, dass Gott angenommen hat. Jetzt haben wir einen Weg, dass wir wissen, dass Jehova diesen Weg annimmt, denn Er hat es bewiesen durch die Annahme deines Opfers." Wäre das nicht die Sache gewesen, die die getan werden musste? Doch stattdessen wurde er eifersüchtig.
- Nun, seht ihr nicht die gleiche Sache in den Menschen heute? [Die Versammlung sagt: "Amen." Verf.] Seht? Es ist einfach sein Weg, seht, nun, anstelle den Weg anzunehmen, den Gott als Wahrheit bestätigt.
- Den Weg, den Gott selbst auf die Bildfläche führt und spricht: "Dies ist es. Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. Ich werde bei euch sein, sogar in euch. Eine kleine Weile, und die Welt sieht Mich nicht mehr; doch ihr werdet Mich sehen, denn Ich werde bei euch sein, sogar in euch." Seht, die Welt, ihr . . . "Die Welt wird Mich nicht sehen, aber ihr werdet es." Seht: "Kain wird Mich nicht sehen, aber du wirst es, Abel." Seht ihr? Denn es ist es ist das Gleiche.
- ⁷⁶ Und anstelle zu kommen und zu sagen: "Nun, wunderbar, wir sehen Gott inmitten der Menschen wirken, lasst uns das machen", absolut nicht, mit Glaubensbekenntnis das Gleiche und, Habgier, vielmehr, und mit Eifersucht, das Gleiche, was

Kain hat, er verlangt das Blut seines Bruders. Er versucht, ihn aus dem Weg zu räumen, ihn loszuwerden. "Sie sind nichts weiter als ein Haufen heiliger Roller. Sie sind kleine." Seht? Ihr wisst, was ich meine. Das ist, was die Schwierigkeit anfängt. Da ist, wo die Schwierigkeit beginnt. Das ist, wo die gebrochenen Gelübde. Da ist, wo gebrochene Gemeinschaft auseinander geht. Das ist die Sache, die Heime zerbricht. Das ist die Sache, die das – das Rad in Richtung Scheidung in Bewegung setzt. Das ist genau dasjenige, was die Gemeinschaft zerbricht.

- Das ist die Sache, welche die Gemeinschaft in Eden zerbrach: weil Eva darin versagte, den Brennpunkt ihres Schauens auf Gottes Wort beizubehalten, und auf die Verstandesüberlegungen des Feindes hörte. Seht? Seht? Wenn sie nur genau dabei geblieben wäre: "Gott hat es so gesagt. Das erledigt es. Gott hat es so gesagt", aber sie hat das nicht tun wollen. Seht? Sie veränderte den Brennpunkt ihres Fernglases und fing an zu sehen, anstelle, dass da nur ein Weg war, waren da auf einmal zwei Wege. Seht? Sie sah: "Nun, jetzt, vielleicht könnte dieser Mann Recht haben. Vielleicht hat er Recht. Nun, wir wissen, Gott hat Recht, und vielleicht hat er Recht. Dies ist nur mehr Licht auf das, was Gott gesagt hat." Seht ihr dort?
- ⁷⁸ Da ist die gleiche Sache, die heute geschieht, ganz genau direkt zurück zur selben Stelle. Seht? Seht? Ihr seht zwei Ansichten. Da ist nur eine. Da ist kein Glaubensbekenntnis. Es ist das Wort, es ist Gottes Wort, Gottes Absicht, Gottes Plan. Alle anderen Pläne taugen nichts.
- ⁷⁹ Das, und Eva tat diese böse Sache, und das ist der Grund heute, dass Gott, in Seinem Wort, Frauen niemals erlaubt, Prediger zu sein. Seht? Es ist im Wort einfach nicht erlaubt.
- Heute Morgen, bei uns Zuhause, da haben wir uns unterhalten und saßen früh am Frühstückstisch. Wir wollten aufbrechen, damit wir hier rechtzeitig eintrafen und zu dem anderen Termin zurückkommen. Und so, wir, ich sagte . . . Wir unterhielten uns am Tisch. Und und wir sprachen über, das Wort kam auf, über Engel. Mein kleiner Junge, Joseph, der dort sitzt, sagte etwas über Engel. Und er sagte: "Nun, Papa", sagte er, "die Engel . . . "

Ich sagte: "Gott ist ein Mann."

"Aber", sagte er, "die – die Engel sind Frauen."

Ich sagte: "So etwas gibt es nicht." Seht? Er sagte . . .

"Nun, Sie haben . . . " Sarah, meine Tochter, sagte: "Aber, Papa", sagte sie, "dort, sie, sie haben Röcke an." Sie sagte: "Sie, sie sind Frauen."

Ich sagte: "Das ist, irgendein Psychologe hat dieses Bild gemalt."

siegestag 15

Sie haben nie in der Bibel einen Engel gesehen, der "sie" genannt wurde. Es war "er", immer, er, er, er, nicht – nicht "sie". So etwas gibt es nicht, wie dass ein Engel eine Frau wäre. Das hat es in der Bibel nie gegeben. Und das gibt es auch nicht in der Gemeinde des lebendigen Gottes. So etwas wie einen weiblichen Botschafter gibt es nicht. Ein *Engel* ist ein "Botschafter". Und so, Gott hat es nie erlaubt.

- Denn die Bibel sagt: "Adam wurde zuerst gebildet, und dann Eva. Und Adam wurde nicht verführt, die Frau aber wurde verführt und geriet in Übertretung." Seht? Deshalb, sie ... Sagte, sagte Paulus: "Einer Frau aber gestatte ich nicht, dass sie lehre, auch nicht, dass sie irgendwie herrsche, sondern sie soll stille sein, wie auch das das Gesetz sagt."
- Nun, darin, seht ihr, nun, nun, wie unsere Pfingstgruppen, es ist die Basis davon. Seht? Was sie machen, sie bekommen als Brennpunkt: "Nun, jetzt hier, hier ist eine Frau, die predigen kann wie ein Blitz." Nun, das ist überhaupt keine Frage. Absolut. Ich habe Predigerinnen gehört, die predigen konnten, dass Männer nicht einmal im Schatten stehen könnten, wenn sie es täten, aber das hat nicht eine Sache damit zu tun, was rechtschaffen ist; seht, nicht eine.
- ⁸⁵ Paulus sagte: "Wenn einer in Zungen spricht und kein Ausleger da ist, dann soll er stille sein."

Du sagst: "Ich kann nicht stille bleiben."

- Aber die Bibel sagt, du kannst es, seht, das ist es also. Seht? Es muss in der rechten Ordnung getan werden, in die rechte Ordnung gesetzt, an seinen Platz gestellt, und dort allezeit an seinem Platz verbleiben.
- Seht, dort verlierst du deinen Brennpunkt. Das verursacht Groll, Habgier und dergleichen. Anstelle dass wir uns zurück mit dem Wort scharf stellen, stellen wir uns unscharf und sehen: "Nun, lass sie tun, was sie sehen." Seht, in der Richtung, genau so dann. In Ordnung.
- ⁸⁸ Nun, wir finden, dass es die Gemeinschaft von Heimen zerbricht. Es zerbricht die Gemeinschaft von Gemeinden. Es zerbricht die Gemeinschaft von Nationen, diese gleiche Sache.
- ⁸⁹ Nationen wollen ihren eigenen Weg sehen. Deutschland möchte alleine seinen Weg sehen. Russland möchte alleine seinen Weg sehen. Amerika möchte alleine seinen Weg sehen. Seht? Dann, seht, das ist es. Es ist der Geist der Nationen. Ihr findet ihn, überall wohin ihr geht, findet ihr einen Nationalgeist. Ich bin nach, und sie haben unterschiedliche Lebensweisen. Es ist so befremdlich. Wenn ich die Zeit hätte, ich möchte einfach einige Nationen kurz anreißen und es euch zeigen.

- ⁹⁰ Wenn ihr nach, ihr nach Deutschland geht, findet ihr einen militärischen Geist. Alles ist Militär. Ihr müsst gerade stehen, gerade laufen, eure Ecken schneiden und alles. Es ist Militär.
- ⁹¹ Wenn ihr nach Frankreich geht, findet ihr einen unmoralischen Geist: nur Frauen und Wein und Alkohol und und so ein Zeug. Seht?
- ⁹² Wenn ihr nach Finnland geht, findet ihr einen Treuegeist, alles ist irgendwie ehrlich. "Wir müssen alles abbezahlen." Seht? Es muss getan werden. Es muss einfach so sein. Ganz gleich wie schwer sie arbeiten müssen, was es auch kostet, es muss so sein.
- ⁹³ Wenn ihr nach Amerika kommt, findet ihr ein großes: "Ha, ha, ha, ha, ha!" Das ist, was es ist. Ja. Das ist der amerikanische Geist. Jemand erzählt einen dreckigen Witz am Radio und alle lachen darüber. Ernie Ford, oder oder jemand von denen, die Witze reißen, die sie haben, wisst ihr, überall, Arthur Godfrey und so eine Gruppe, seht, das ist das ist der amerikanische Geist. Ihr findet das so.
- ⁹⁴ Und dann werden diese Geister auf einen anderen Geist eifersüchtig. Und was machen sie? Sie verursachen Krieg. Das stimmt.
- Nun, seht ihr, jede Nation wird vom Satan kontrolliert. Die Bibel sagt das. Er ist der Gott der Nationen. Satan nahm Jesus hinauf auf die Spitze des Berges und sagte . . . zeigte Ihm alle Reiche, die es auf der Welt gab, alle Reiche, in einem einzigen Augenblick. Er sagte: "Diese gehören mir. Ich mache mit ihnen alles, was ich will." Er sagte: "Ich gebe sie Dir, wenn Du mich anbetest."
- ⁹⁶ Jesus sagte: "Gehe hinter Mich, Satan." Er wusste, dass Er sie im Tausendjährigen Reich ererben würde. Seht? Und so musste Er sich nicht vor ihm beugen. Er wusste, sie würden . . .
- 97 Nun, wenn Gott wiederkommt und ergreift, Sein Königreich hier aufrichtet, seht, wird es keine verschiedenartigen Geister geben: ein deutscher Geist und ein französischer Geist und ein ein norwegischer Geist und ein amerikanischer Geist. Dort wird es das nicht geben. Es wird ein Geist sein, amen, der Geist Gottes, der in jedem Herzen lebt. Das stimmt. Und dort wird es eine Fahne geben, eine Nation, ein Volk, eine Bruderschaft, eine Vaterschaft Gottes und eine Bruderschaft der Menschen. Sohnschaft! Ja.
- 98 Dann finden wir, dass weil die Menschen dies tun und und diese großen Aufregungen verursachen, und dergleichen ... Nun, seht, solange Satan es kontrolliert, wird es Kriege und Drangsale und Krieg geben. Jesus sagte, in Johannes ... Matthäus 24, sagte: "Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerüchten und Kriegen und Krieg hören." Warum? Weil der Fürst der Erde, der Satan, die Kraft der Nationen ... Hier

ist ein Nationalgeist, *hier* ein Nationalgeist. Es sind Teufel. Sie kommen miteinander nicht aus. Seht?

⁹⁹ Habt ihr jemals eine Gruppe genommen, dort oben in den Eskimo-Landschaften, wo wir auf Hundeschlitten fahren, in Nord-Alaska, und weit oben in der Gegend des Nordwest-Territoriums? Als der – der Führer dort diese Hunde losgebunden hat, die man Huskys nennt ... Und er hat den einen *hier* angebunden, und einen *dort* außen, und einen *hier* drüben.

Ich sagte: "Wozu machst du das denn?"

¹⁰⁰ Er sagte: "Sie sind so voll des Teufels, sie würden einander töten." Seht? Einfach – einfach töten, das ist alles, woran sie denken.

Nun, das ist – das ist der Teufel, seht ihr. Er ist ein Mörder. Er, einfach er, die – die Nation ist einfach . . . Sogar Teufel bekämpfen die Teufel. Seht? Sie bekämpfen sich einfach gegenseitig.

Doch Gott ist durch und durch Liebe, seht, und so kannst du nichts anderes tun als einander zu lieben.

¹⁰² Ihr seht also, das ganze Prinzip gründet sich direkt wieder hinten bei diesen Geistern, ganz genau hinten beim Anfang. Das Erste Buch Mose ist das Samenkapitel und es bringt alles hervor, dann, was wir heute auf Erden haben.

103 Jetzt haben wir Kriege und Siege, große Siege. Eine Nation kommt her und schlägt die andere nieder, sagt: "Hurra! Wir haben den Sieg. Wir haben sie fertig gemacht." Und – und dann, ehe man sich versieht, werden sie Freunde und schütteln sich die Hände und betreiben Handel untereinander.

104 Und nach einer Weile ist ein anderer Präsident da oder ein anderer König kommt dran, oder ein anderer Herrscher, ein anderes System. Und ehe man sich versieht, hier sind sie dann, ihre Enkel sind zurück an den Waffen und bekämpfen sich wieder. "Kriege und Kriegsgerüchte." Und dieser andere wird den anderen überfahren: "Jetzt dienst du mir, weißt du. Ich bin der Sieger und du bist der – du bist der, der draußen ist." Und so weiter. Ihr . . .

Wie ich einmal eine Bemerkung hörte: "Gott machte den Menschen, und der Mensch hat Sklaven gemacht." Gott hat den Menschen nicht dazu gemacht, über einander zu herrschen. Gott hat den Menschen dazu gemacht, Brüder zu sein, das stimmt, Brüder zu sein, nicht um übereinander zu herrschen. Keine überlegene Rasse, keine überlegene Nation, keine überlegene Sprache. Wir haben eine Sprache, die himmlische. Seht? Das stimmt. Wir haben eine Bruderschaft: nämlich die Menschen. Nämlich die Menschen, ganz gleich, wer er ist.

Warum sollten wir einander bekämpfen und töten? Aber sie tun es. Dann, manchmal, eine gute Nation oder eine Nation, die ein System bei sich hat, sie versucht das Richtige zu tun und kämpft für ihre Rechte, und dann kommt die böse Nation über sie herein. Und dann übernehmen sie hier und *diese* Nation wird *das*. Und dann vor und zurück, einfach im Wechsel, vor und zurück.

¹⁰⁷ Die Nationen haben viele, viele große, nationale Siege gehabt, die sie versucht haben, während sie versucht haben für ihre Freiheiten zu kämpfen, und was sie für ihren – ihren Besitz halten. Und sie haben – sie haben was? Solange Satan sie kontrolliert, werden sie fortfahren zu kämpfen. Aber sie haben viele große Siege errungen, große Siege. Wir könnten zurückgehen, gleich vom Anfang an, und zeigen, wo Nation über Nation geherrscht hat, und das Feiern großer Siege und dergleichen.

wie im Ersten Weltkrieg, als wir den Ersten Weltkrieg hatten, als viele der Nationen zusammenkamen und sich in Deutschland auf den Feldern aufgestellt haben. Und wo Belgien und verschiedene von den Nationen unter den unterschiedlichen Fahnen gekämpft haben, das wurde der Erste Weltkrieg genannt. Nun, ich . . .

¹⁰⁹ Es sitzen zwei Brüder hier, oder drei, vielleicht vier, die sich daran erinnern können. Ich kann mich daran erinnern. Ich bin vierundfünfzig.

110 Und ich erinnere mich, als ein kleiner Junge von ungefähr neun, acht oder neun Jahren, im Jahre 1914. Lasst mal sehen, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn. Ich war fünf Jahre alt, als er ausbrach. Ich erinnere mich, als sie sagten, es würde Krieg geben. Und mein Vater war ungefähr zweiundzwanzig, und sie mussten ihn in den Krieg schicken. Oh, das konnte ich mir nicht vorstellen, meinen Papa in den Krieg schicken. Er kam die Straße herauf. Er war auf einer gefederten Kutsche. Und er hatte einen . . . Und er war unten im Geschäft gewesen, das etliche Kilometer unterhalb von uns lag, und er hatte einen Bohnensack da oben drauf. Wir . . . Und so sagte ich . . . Ich hob die Bohnen hoch. Ich dachte: "Wenn die kommen und einen Krieg anfangen, dann schlag ich die mit diesem Bohnensack, wenn sie kommen." Seht? Nun, sie waren ein . . . Allein der Gedanke an Krieg, dass mein Papa in den Krieg gehen musste!

111 Nun, die – die Trompete erscholl und – und die "Kauft eure Anleihen", und so weiter.

¹¹² Und wie wir uns alle erinnern: "Wir gehen rüber und machen diesen Weltkrieg und wir erledigen es. Und dann organisieren sie." Sie organisierten, was sie den Völkerbund nannten. "Und dann wird es einen Frieden geben, ewigen Frieden. Das war's. Krieg gibt's nicht mehr."

¹¹³ In nur zwanzig wenigen Jahren, waren wir direkt wieder da zurück, so heiß wie eh und je, in einem weiteren Weltkrieg.

Seht? Kriege! Warum? Es ist Habgier, Eifersucht. Seht? Gleich nachdem Kaiser Wilhelm Deutschland verlassen hatte, kam ein Kerl ans Ruder namens Adolf Hitler, ein Österreicher, und hat den Verstand der Menschen völlig verwirrt, was dämonisch inspiriert ist, dass sie die Welt schlagen könnten. Und sie, und da hattet ihr's. Seht? Es ist wieder Teufel gegen Teufel, seht ihr, in der Weise. Und die unschuldigen Angehörigen dieser Länder, die, sie führen sich einfach gegenseitig in den Krieg, in den Krieg, in den Krieg. Und es ist einfach die ganze Zeit so gewesen.

- Nun, jetzt finden wir heraus, ehe man sich dann versah, kam ein weiterer Krieg herauf. Nun, wieder, die ganze Welt zog wieder in den Krieg, mit besserem Gerät und besseren Flugzeugen und größeren Bomben. Und sie haben gekämpft und geblutet und sind gestorben und verhungert und erfroren und alles andere. Krieg, Krieg!
- 115 Dann kam ein Tag, den wir den Siegestag nennen. Da ist, woher ich diesen Text bezogen habe, diesen Siegestag, Siegestag. Das war der Tag, an dem sie den Sieg erlangt haben und wo die die Armeen den Sieg über andere Armeen erlangt hatten, Siegestag. Nun, es hat einen Angriffstag gegeben, und dann war da ein Siegestag. Der Angriffstag war, wo sie reingegangen sind, um zu kämpfen. Der Siegestag war, als ein Friede unterzeichnet wurde, als Deutschland und der Rest ihrer verbündeten Nationen und alle sich den den den anderen Nationen ergeben haben.
- Und was haben wir gemacht? Am Siegestag haben wir Lieder gesungen. Wir haben geschrien. Wir haben unserer Hüte in die Luft geworfen. Wir haben mit Gewehren in die Luft geschossen. Wir haben geweint. Wir haben Pfeifen geblasen. Wir haben Trommeln geschlagen. Wir, wir haben Musik gespielt. Wir, wir haben einander auf den Rücken geschlagen. Was war es? Es war ein Sieg. Oh, wir hatten den Sieg. Wie diese . . . Na, wir fühlten: "Wir haben gewonnen. Wir haben gewonnen." Die Fahnen gingen hoch und die Trompeten ertönten und, oh, was für eine Zeit wir hatten! "Sieg, Sieg, Sieg! Wir haben gewonnen."
- ¹¹⁷ Und es war eine große Sache. Es hat den den christlichen Nationen, den so genannten, Frieden gebracht. Und wir hatten eine kleine Verschnaufpause. Einige von den Jungs, die überlebt haben, kamen zurück nach Hause und so weiter. Doch es hat viele solcher großen Tage gegeben, viele von ihnen, und große Kriege.
- ¹¹⁸ Doch, wisst ihr, die ganze Zeit über, wo diese Art von Kampf gekämpft wurde, hat es auch Gottes gläubiges Volk gegeben, das ebenfalls viele große Siegestage gehabt hatte. O ja! Es hat sie auf beiden Seiten gegeben, wo das Fernglas scharf gestellt wurde und auf die natürliche Seite gegangen ist, mit Siegestagen; ebenso dort, wo es in das Wort hinein, in die Schrift, scharf gestellt wird, bringt es manchmal einen anderen Siegestag.

- Feind. Und Gott hat große Männer hier draußen gehabt, die an der Front standen, die es vermocht haben, durch den Geist Gottes, die Gedanken der Menschen einzufangen, und es droben in das Königreich Gottes hineinzuführen, und siegreich hervorzukommen.
- ¹²⁰ Wir bekämpfen es jeden Tag. Jeder Christ kämpft jeden Tag einen Kampf. Wir sind genau jetzt gerade in einem Krieg, der unaufhörlich in uns vor sich geht, zwischen richtig und verkehrt. "Sollen wir Es annehmen? Was sollen wir tun? Sollen wir uns vor der Welt beugen? Sollen wir diesen Gedanken aufgeben, den wir haben?"
- Und wenn wir Es sehen, stellt Es scharf. Nehmt Es von Erste Mose bis Offenbarung. Sie ist SO SPRICHT DER HERR, jedes Mal, dort ganz gerade durch. Wir können Es nicht aufgeben. Wir können keine Kompromisse schließen wie der Rest von ihnen. Wir können es einfach nicht. Wir müssen hier bleiben. Das ist alles. Ganz gleich, wie groß der Feind ist und was für eine umfangreiche Maschinerie er gegen uns hat, und wie viele Organisationen und wie viele dies, das oder jenes. Wir, trotzdem haben wir diesen Brennpunkt eingestellt, des Wortes Gottes, bis wir herausfinden, dass es eine einzige Sache gibt, und das ist das Blut Jesu Christi. Und Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.
- Deshalb, es macht keinen Unterschied, was irgend sonst jemand sagt. Sie sagen: "Die Tage der Wunder sind vorbei. So etwas wie göttliche Heilung gibt es nicht. Die Taufe des Heiligen Geistes gibt es nicht. Und die Taufe auf den Namen Jesu Christi, das war nur für die Jünger." Und alle diese Dinge, sie versuchen den Brennpunkt davon wegzulegen. Dennoch stellt es sich genau auf das Wort scharf, und niemand kann sagen, es wäre nicht da. Das stimmt.
- ¹²³ Wir sind also in einem Krieg. Und Gottes Helden haben immer Kriege gehabt.
- ¹²⁴ Und ihr, kleine Gemeinde, denkt hier hinten daran, ihr seid ein Teil dieser Einheit. Ihr seid ein Vorposten hier hinten. Der, ihr wisst, was ein Vorposten ist. Das solltet ihr, wo ihr so etwas gleich hier in eurer Nähe habt. Und so seid ihr ein Vorposten hier hinten, an einem Platz, um um das Banner hochzuhalten, um zu tun, was richtig ist, um immer noch den Anspruch zu stellen, dass Jesus Christus die einzige Hoffnung der Welt ist; nicht die Methodisten-Kirche, die Baptistengemeinde, die Ansicht der Presbyterianer, Katholiken oder Juden, oder was es auch sei; Rasse, Sippe oder Hautfarbe. Das ist es nicht. Es ist Jesus Christus. Seht? Er ist Derjenige. Er ist unser Sieger. Er ist Derjenige. Er ist der Oberste Heerführer der Bewegung. Dies

sind Seine Befehle. Wir müssen Befehle ausführen. Wie könntet ihr jemals . . .

- 125 Einige von euch jungen Männern haben im Krieg gedient. Wie könntet ihr jemals . . . Der Hauptmann gibt einen Befehl, und ihr dreht euch um und macht etwas Rückwärtsgewandtes, na, ihr bringt die ganze Armee durcheinander. Das stimmt. Ihr löst einen Aufruhr bei ihr aus. Ihr müsst die Befehle ausführen. Die einzige Weise, wie du es tun kannst, ist, stell den Brennpunkt scharf und sieh dir die Absicht an, worum es eigentlich geht. In Ordnung.
- ¹²⁶ Wir haben viele große Kämpfe gehabt, geistliche Kämpfe. Viele große Siegestage, die die Gemeinde gehabt hat; ich meine die Gemeinde, den Leib Christi. Ich spreche jetzt nicht vom organisationellen System. Ich spreche vom Leib Christi. Der Leib der Gläubigen, durch die Zeitalter hindurch, hat viele große Siegestage gehabt.
- Wir sprechen von, wir haben etliche Kriege gehabt, die Kriege und Kriegsgerüchte und Siegestage und Siegestage und Siegestage. Und es wird schlussendlich in der großen Schlacht von Harmagedon enden. Das wird die letzte sein. Wenn sie zur Schlacht von Harmagedon kommt, wird das die ganze Sache beenden. Unmittelbar vor dem großen Tausendjährigen Reich soll Harmagedon die Erde sauber reinigen. Sie reinigt sich wieder mit diesem atomaren Wehen und der Vulkanasche und den Dingen, versenkt dieses durchtränkte Menschenblut und, auf der Erde und Sünde und Verbrechen. Sie versinkt in die Erde und die Vulkane speien wieder hervor und erneuern und reinigen die Erde für das große Tausendjährige Reich. Er reinigt Seine Gemeinde, während jener Zeit, für ein Volk, das hier leben soll. Amen. Ich ich sage, ich mag das. Jawohl. Es kommt eine Zeit, wenn es großartig sein wird.
- Nun, große Siegestage, wir denken an die Zeit. Lasst uns einfach zurückgehen. Wir haben jetzt ein paar Minuten, um an einige der Krieger zu denken. Lasst uns zurückgehen und denken an einen der . . . Wir könnten weit zurückgehen. Aber lasst uns nur so weit bis Mose zurückgehen. Mose hatte eine Zeit, wo er in einen großen Krieg hinabzog, denn die Gemeinde an sich hatte seit langer Zeit den Sieg vergessen.
- Das ist, was mit der Gemeinde heute los ist. Wir haben zu lange vergessen, dass Jesus Christus derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit. Wir haben vergessen, dass Gott ein Heiler ist, der die Kranken gesund machen kann. Wir haben vergessen, dass die Taufe des Heiligen Geistes auf die Jünger ausgegossen wurde, und von Generation zu Generation für jeden gegeben war, dass alle, die kommen wollen, kommen können. Wir haben das vor langer, langer Zeit vergessen.

- ¹³⁰ Ebenso hatte es Israel vergessen. Sie waren unten in Ägypten zufrieden geworden, und dann wurden sie Sklaven.
- ¹³¹ Und hier war jetzt Mose, der hinabging, in seiner eigenen intellektuellen Angelegenheit, um ... oder intellektuellen Errungenschaft, um zu versuchen, und mittels militärischer Kraft, Israel herauszubringen, und versagte darin.
- 132 Doch nur ein Wort von Gott, auf der Rückseite der Wüste, kochte die ganze Sache wieder hoch. Was geschah mit Mose? Er bekam sein Fernglas scharf gestellt. Gottes einzige Absicht war es nicht, dieses schöne, äthiopische, farbige Mädchen dort hinten zu heiraten und und sich niederzulassen und Kinder zu bekommen und und die Schafe seines Schwiegervaters großzuziehen. Sondern sein Auftrag war es war es, die Kinder Gottes zu befreien, hinaus aus der Knechtschaft. Das war sein Auftrag. Das ist, wofür er geboren wurde.
- ¹³³ Und jeder Einzelne von uns ist für irgendetwas geboren. Wir wurden hier nicht einfach für nichts hingestellt. Dieser Berg dort draußen ist nicht entstanden, nur um dazusein. Dieser Baum wurde dort zu einem Zweck hingestellt. Alles ist für einen Zweck. Es muss dienen. Und wir sind hier für einen Zweck. Vielleicht ist es, um einer einzigen Person Zeugnis abzulegen und sie zu retten, und daraus kommt vielleicht ein Prediger hervor, der Millionen Seelen zu Christus führt.
- denen. Seht ihr? Nur eine kleine, alte Frau mit einer . . . Eine kleine, alte Waschfrau mit einer Botschaft auf ihrem Herzen, etwas für Gott tun zu sollen, und sie mietete einen alten Pferdestall an und besorgte sich einen Prediger, der runterkam und predigte. Und niemand außer einem kleinen, alten Jungen, dem das Haar bis in den Nacken runterhing und der die Hosenträger seines Vaters trug, ging dort hin und kniete sich an jenem Abend am Altar nieder. Dwight Moody, der eine halbe Million Seelen zu Jesus Christus führte. Seht? Diese Frau hatte etwas, was sie tun musste. Sie . . . Es war zu einem Zweck. Sie wurde zu einem Zweck zu einer Waschfrau gemacht.
- ¹³⁵ Verachte nicht, wo Gott dich hat. Sondern diene deinem Zweck. Es kommt ein großer Siegestag, eines dieser Tage, wo der Kampf vorüber ist.
- ¹³⁶ Nun, bemerkt. Mose, er ging hinab, nachdem er sein Fernglas scharf gestellt bekommen hatte und sah, dass es Gottes Programm war, was er tun sollte. Er ging hinab. Er kämpfte hart. Er hatte viele große Kämpfe. Aber einer seiner großen Kämpfe der Versuchung, ich möchte ihn ihn bringen. Als er zustande gebracht hatte, indem er Zeichen und Wunder zeigte, durch unterschiedliche Dinge, die Gott ihm gezeigt hatte, um das Wort zu sprechen und es gegenständliche Gestalt annahm und geschah.

137 Das Gleiche haben wir heute, sprich das Wort über die Kranken [Bruder Branham schnippt mit den Fingern. – Verf.] und sieh, wie Es heilt und diese anderen Dinge tut, die Gottes Wort durch menschliche Lippen sprach. "Wenn ihr zu diesem Berge sprecht: 'Hebe dich hinweg', und nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was ihr sagt, geschieht, dann könnt ihr haben, was ihr gesagt habt." Das hat Jesus gesagt. Nun, wir glauben das und halten daran fest und nehmen es und glauben es.

- ¹³⁸ Und nun, Mose hatte das getan. Und er kam dort unten hin und Gott hatte bewiesen, dass Er mit ihm war. Doch nachdem er ihn ganz beisammen hatte, hat Gott . . .
- 139 Es scheint als, das christliche Leben, wenn der Mann nicht vollständig auf Christus ausgerichtet ist, dann hält das christliche Leben, so scheint es, so viele Enttäuschungen bereit. Aber diese Enttäuschungen sind sind Gottes göttlicher Wille, der uns widerfährt. Nun, es scheint zwar nicht so zu sein, aber es ist Gottes Weg, Dinge zu tun. Er lässt uns an den Fluss geraten, um zu sehen, was wir tun werden.
- ¹⁴⁰ Mose führte die Kinder Israel genau auf dem Pfad der Pflicht, und die Armee des Pharao war hinter ihm, und der Staub wogte nur so, von einer einer halben Million Männer in Waffen. Und hier standen zwei Millionen hilfloser Juden, die gar nichts hatten, Männer, Frauen, Kinder und dergleichen. Und das Rote Meer hatte ihn abgeschnitten. Das Tote Meer hatte ihn abgeschnitten. Er . . . Da war kein Ort, wo sie hinkonnten. Seht? Aber Mose hatte einen Siegestag, als er durchbetete. Er ging hin und begann zum Herrn zu rufen.
- ¹⁴¹ Und er Herr sagte: "Warum schreist du zu Mir? Ich habe dir das aufgetragen. Sprich zu den Kindern, dass sie auf dem Pfad der Pflicht vorangehen." Amen. Da habt ihr es. "Schreie nicht zu Mir. Du bist beauftragt, diese Menschen dort hinüberzubringen. Sprich einfach zu ihnen, dass sie vorwärts gehen, bleibe geradewegs auf dem Pfad der Pflicht." Amen.
- Was für ein Mut sollte das für den Kranken sein! Was für ein Mut sollte das für den Zurückgefallenen sein! Drehe dich um und mach dich auf zurück. Bleibe auf dem Pfad der Pflicht. Es ist Gottes Aufgabe, Rote Meere zu öffnen. Es ist Gottes Aufgabe. Sprich du einfach und gehe vorwärts. Das ist alles, was du tun musst.
- ¹⁴³ Und Mose, jener große Siegestag war dort unten am Meer. Oh, welch ein Siegestag war das für Mose und für die Kinder Israel, die der Stimme ihres Propheten gehorchten, als sie sprachen und vorwärts gingen. Mose sagte: "Habe ich nicht . . . Ihr habt bereits zehn Wunder gesehen und trotzdem zweifelt ihr." Und er begann auf das Meer zuzulaufen, mit dem Stab in der Hand. Und Gott sandte über Nacht einen Wind und blies das Meer von einer Seite

zur anderen, und sie wandelten auf trockenem Boden hinüber, ein Siegestag.

- 144 Schaut hier. Sie standen, selbst unser Text heute sagte, dass "sie standen und das Lied Moses sangen, an dem gläsernen Meer, das mit Feuer durchmengt war." Seht? Seht? Sie sangen. Und Mose, als er hinüberzog, und er wusste nicht, was er tun sollte. Und er kam hinüber . . . Hier kam die Armee des Pharao und versuchte die Dinge nachzuahmen, die er tat. Fleischliche Vergleiche! Und was geschah? Das Meer stürzte herein und ertränkte sie alle. Und er sah die toten Sklaventreiber.
- ¹⁴⁵ Miriam schnappte sich ein Tamburin und lief zum Ufer hinunter und schlug auf dieses Tamburin. Und die Töchter Israel folgten ihr, priesen laut und schlugen Tamburine und tanzten. Und Mose sang im Geist. Wenn das keine altertümliche Heilig-Geist-Versammlung ist, habe ich nie eine gesehen. [Leerstelle auf dem Band. – Verf.]
- ¹⁴⁶ "Diese Ägypter, die ihr heute seht, werdet ihr nie wiedersehen." Amen. Was für ein Tag! Es ist alles vorbei.
- ¹⁴⁷ Eines Tages wird ein anderer Siegestag auch für die Christen kommen. Das stimmt.
- ¹⁴⁸ Bemerkt, auch Josua hatte einen Siegestag am Fluss. Josua hatte einen Siegestag bei Jericho. Das hatte er gewiss. Dort, wo er hinübergezogen war, hatte er zuerst einen Siegestag am Fluss. Dort ist er nun im Monat April, der Jordan war wahrscheinlich anderthalb Kilometer breit, denn dort oben auf den Spitzen der Berge ist der Schnee geschmolzen. Und überall in den Niederungen hatte sich der Fluss ausgedehnt.
- ¹⁴⁹ Und ohne Zweifel hat der Feind gesagt: "Nun, Gott ist schon ein ein toller General, nicht wahr? Führt Sein Heer genau zur Frühlingszeit hier heran, wo der Fluss am schlimmsten ist, wenn es die schlechteste Zeit für eine Überquerung ist, und dann führt Er Sein Heer hier heran und führte sie, dass sie rübersetzten." Nein.
- ¹⁵⁰ Gott lässt Enttäuschungen geschehen, um den Sieg zu zeigen. Oh, wenn wir das nur sehen könnten! Seht? Wenn ihr nur sehen würdet, dass diese Dinge, die euch anscheinend so klettenhaft befallen und mitnehmen, sie sind Prüfungen. Sie sind Dinge, bei denen ihr still stehen bleiben und euer Fernglas auf das Wort Gottes scharf stellen müsst. Und sprich das Wort und gehe dann einfach vorwärts. Das ist alles, was man da tun muss.
- ¹⁵¹ Wir kommen an eine Zeit, wo wir sagen: "Gott, ich weiß nicht, was ich tun soll. Ich bin in der Klemme."
- ¹⁵² Sprich das Wort: "Herr, ich glaube." Und fange einfach an vorwärts zu gehen. Gott übernimmt das Öffnen des Meeres. Laufe du nur einfach weiter. Seht?

¹⁵³ Nun, wir finden heraus, dass Josua, genau zu der Zeit, er betete. Und der Herr sagte ihm, was geschehen würde. Und er hatte einen Siegestag. Er überwand. Dann, als er den Fluss überwunden hatte und auf die andere Seite gelangt war, was hat er gemacht? Er stellte die Bundeslade . . .

- Und das Wort war in der Bundeslade. Er stellte das an erste Stelle. Dann kamen die Sänger und dergleichen, dahinter. Aber die Bundeslade zog als erstes los.
- Als Israel in den Kampf zog, war das Erste, was hinauszog, die Sänger. Und die Sänger zogen singend hinaus. Dann bliesen sie die Posaunen und dergleichen. Dann rückte die Bundeslade vor. Dann, nachdem die Bundeslade vorgerückt war, stellten sie die Bundeslade hin und der der Kampf begann.
- ¹⁵⁶ Bemerkt. Aber jetzt, hierbei, als Josua zuerst das Wort nahm und das Wort an erste Stelle stellte, überquerte er einen . . .
- Gott hatte ihm gesagt: "Wie ich mit Mose gewesen bin, so will Ich mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen. Ich werde mit dir sein. Niemand soll dir widerstehen dein Leben lang. Ich werde immer da sein. Fürchte dich nicht, was geschehen wird. Ich werde immer da sein." Was konnte er dann, bei solch einem Auftrag, was konnte Josua anderes tun als das Wort an erste Stelle stellen? Amen. Da habt ihr es. Mit einem Auftrag von Gott, stelle das Wort an erste Stelle. Und es brachte einen Siegestag. Oh, er muss kommen. Das ist alles.
- ¹⁵⁸ Er stellte das Wort an erste Stelle, und was geschah? Die Bundeslade ging zuerst hinunter ins Wasser. Als sie es tat, öffnete sich das Meer, der Fluss vielmehr, und sie zogen hinüber.
- Was wird er dann machen, nachdem er dort hinübergelangt? Was ist die nächste Sache, die geschieht, wenn er dort hinüber auf die andere Seite gelangt? Dann findet er heraus, dass sie alle mit Mauern umschlossen sind, aufgrund ihrer Furcht vor ihm, wenn er herüberkäme.
- ¹⁶⁰ Doch eines Tages begegnete er dem Obersten Heerführer. Und er hatte einen weiteren Siegestag. Er sagte ihm ganz genau, was er tun musste, und die Mauern Jerichos stürzten ein. Wie wird er es tun?
- ¹⁶¹ Der natürliche Mensch schaut dort durchs Fernglas und sagt: "Nun, hier, Du hast mich hier herübergebracht, und hier bin ich nun. Schau Dir den Gegner an. Na, sie befinden sich alle innen drin mit ihren Schleudern. Wenn wir je in die Nähe der Mauer kommen, wehe uns. Sie haben Steine dort drinnen liegen, ihre großen Schleudern. Sie haben Speere. Sie haben Bogen. Sie haben alles Mögliche dort drinnen liegen. Und sie sind einfach . . . "

Doch, seht, Josua stellte Gott an erste Stelle. Und als er es tat . . .

- ¹⁶² Es geht nicht darum, wie du dort hingelangst. Das ist Gottes Sache. Ziehe einfach weiter, folge dem Wort.
- ¹⁶³ Er sagte: "Marschiere sieben Tage herum. Und am siebten Tag marschiere sieben Mal. Am . . . Bei der letzten Umrundung blast die Posaune." Gottes Ort, um das Natürliche hinwegzunehmen. Und das Geistliche rückte heran und die Mauern fielen. Und sie zogen geradewegs hinauf und nahmen die Sache ein. Jawohl. Gott hatte da einen Siegestag.
- ¹⁶⁴ Abraham hatte einen Siegestag, nachdem ihm dieses Kind so lange verheißen worden war, womit Gott ihn auf seine Liebe und seine Treue testete; dessen Same wir sind, wenn wir Gott glauben.
- $^{165}\,$ Und Abraham hatte einen Siegestag. Wann war das? An dem Tag, als er das Land der Ebenen von Sinear verließ? Nicht ganz genau. Er zog hinüber, das stimmt, über den Euphrat und kam auf diese andere Seite, um sich als Fremdling aufzuhalten. Das war ein guter Tag. Das war immer noch so eine Art . . .
- als er dort an jenem Tag hinaufging, als Gott ihm die letzte Prüfung gab. Als er seinen einzigen Sohn hatte. Er sagte: "Nun, Abraham, nimm ihn dort oben auf den Berg und bringe ihn als Opfer dar. Ich habe dich zum Vater von Völkern gemacht. Hier ist das Einzige, was du hast, um dich zum "Vater von Völkern' zu machen: durch diesen Sohn. Ich möchte, dass du ihn tötest." Oh, seht ihr es? "Zerstöre alles. Zerstöre den Zweck. Hier bist du nun, Abraham, du bist jetzt ungefähr einhundert-und-vierzehn, -fünfzehn Jahre alt. Und du hast fünfundzwanzig Jahre auf das Baby gewartet. Und jetzt ist der Junge fünfzehn oder sechzehn Jahre alt. Und Ich möchte, dass du ihn hinaufbringst und ihn tötest, damit Ich dich zum Vater von Völkern machen kann." O my! Ja.
- Abraham hat nie gewankt. Er hat, als das Wort Gottes erging, nie, nie gezittert. Er sagte: "Ja, Herr. Ich bin unterwegs." Nahm das Holz auf und brachte Isaak geradewegs hinauf auf die Spitze der Anhöhe, ganz genau im Gehorsam. Warum? Er stellte das Gebot Gottes an erste Stelle. Wie wird er ein Vater von Völkern werden, wo er doch nur einen Sohn hat und jetzt über einhundert Jahre alt ist? Wie hat er es gemacht? Deswegen, er sagte: "Ich . . . " Er erkannte, dass wenn Gott in der Lage war, ihm Isaak zu geben, als einen von den Toten, dann konnte Er ihn auch wieder von den Toten auferwecken.
- ¹⁶⁸ Nun, Freunde, der Gott, der uns von den Dingen der Welt und der Verderbtheit dieser Erde auferweckt hat, kann Er uns nicht umso mehr das ewige Leben geben und uns in ein Land versetzen, wo es keinen Tod gibt? Seht? Wir schauen auf diese kleinen Prüfungen und wir denken, sie wären schon was. Na, sie sind nichts weiter als kleine Prüfungszeiten. Seht? Gott prüfte

Abraham, doch wo er seinen Siegestag errang, war, als er dort im Gehorsam zum Wort hinaufging.

- ¹⁶⁹ Wie sie heute sagen: "Ich weiß." Ich habe einen Prediger vor einer Weile gehört, wie er Apostelgeschichte 2:38 las, doch er ließ es aus, seht. Er sagte: "Und Petrus sagte, dass sie sich taufen lassen müssen, und dann dann würden sie den Heiligen Geist empfangen", hat den Rest Davon nicht vorgelesen. Warum? Seht, Organisationen haben genau Das bekämpft. Nun, habt ihr den Gedanken verstanden? Seht? Warum macht ihr das? Was veranlasst euch, diese Dinge zu umgehen?
- Wenn die Bibel Das sagt, dann lest Es ganz genau so vor, wie Sie Es sagt, und sagt dasselbe, was die Bibel sagt. Das ist, wenn ihr euren Brennpunkt wieder richtig eingestellt habt, seht, kommt zurück zu dem, was das Wort sagt.
- 171 Nun, wir stellen fest, dass sie, ihr bekommt euren euren . . . ihr habt dort einen falschen Brennpunkt eingestellt.
- ¹⁷² Nun, Abraham hatte seinen Brennpunkt richtig eingestellt, denn Gott sagte: "Ich werde dich zum Vater von Völkern machen", als er fünfundsiebzig Jahre alt war und Sarah fünfundsechzig.
- Und er glaubte Gott. Er, was hat er gemacht? Er hat seinen Brennpunkt auf das gelegt, was das SO SPRICHT DER HERR war. Jawohl. Und er ist unverwandt demgemäß gewandelt, was das SO SPRICHT DER HERR war. Tag für Tag, ist er gewandelt. Jahr für Jahr, ist er gewandelt, indem er bekannte: "Alles, was Dem entgegensteht, wäre wäre nicht richtig. Auf keinen Fall. Es musste So sein. Gott hat es so gesagt."
- ¹⁷⁴ Ich stelle mir vor, wie einige seiner Feinde vorbeikommen und sagen: "Vater von Völkern, wie viele Kinder hast du jetzt?"
- $^{175}\,\,$ "Es macht keinen Unterschied, was ich jetzt habe. Ich bin ein Vater von Völkern. Das ist alles."
 - "Woher weißt du das?"
- "Gott hat es so gesagt. Das erledigt es. Das ist einfach alles, was es damit auf sich hat. Gott hat es gesagt, und das erledigt es."
- ¹⁷⁷ Abraham zog also weiter. Und schlussendlich kam er zu genau jenem . . . dann, seht ihr, wo er so treu war; je treuer, desto mehr Prüfungen. Seht? Und so brachte Er ihn direkt zurück.
- ¹⁷⁸ Nun, denkt daran. Wenn ... Gott hat dich für würdig befunden, wenn du eine Prüfung hast. Nun, versäumt dies nicht, dies zu verstehen. Wenn du eine Prüfung oder einen Test hast, zeigt es, die Gnade Gottes fand, dass du Gunst bei Gott gefunden hast und Gott glaubt, dass du die Prüfung bestehen wirst.

Ihr erinnert euch, Er hat dasselbe mit Hiob gemacht.

¹⁷⁹ Satan sagte: "Oh, ja, ich habe Hiob dort unten gesehen." Er sagte: "Er ist nicht . . ."

- ¹⁸⁰ Gott sagte: "Er ist ein vollkommener Diener. Es gibt keinen auf Erden wie ihn. Niemand ist wie Hiob. Er ist ein vollkommener Mann. Nun, er, er ist Mein er ist Mein Stolz und Meine Freude."
- ¹⁸¹ Satan sagte: "Oh, sicher. Er bekommt ja alles, worum er bittet." Er sagte: "Lass ihn mich einmal haben." Und er sagte: "Ich, ich werde ihn dazu bringen, Dir ins Angesicht zu fluchen." Er sagte: "Ich werde ihn einfach dazu bringen, Dir zu fluchen."
- ¹⁸² Gott sagte: "Er ist in deinen Händen, aber hüte dich, sein Leben zu nehmen." Seht? Gott hatte Vertrauen in Hiob. Amen.
- ¹⁸³ Wenn es so aussieht, als wäre alles verkehrt gelaufen, gibt Gott dir eine Prüfung. Er hat Vertrauen in dich. Er muss dich nicht verhätscheln. Du bist keine Treibhauspflanze, eine Kreuzung. Du bist ein echter Christ. Gott gibt dir eine Prüfung, um zu sehen, was du damit machst. Amen. Kein Wunder, dass Petrus sagte: "Diese feurigen Prüfungen, erachtet sie für Freude. Es ist es ist kostbarer für euch als Gold."
- Und oftmals drucksen wir herum: "Och, nun, wenn ich nur ..." Nun, das, nun, das ist etwas, was Gott dir gab, damit du es überwindest. Er Er Er weiß, dass du es schaffen wirst. Er, Er hat Er hat Sein Vertrauen in dich gelegt.
- Und Er glaubte Abraham . . . bzw. Abraham glaubte Gott. Und Gott sagte, sagte zweifelsohne zu Satan: "Ich kann dir genau beweisen, dass er Mich liebt." Er sagte: "Ich bin . . . Er glaubt diese Verheißung, weil Ich ihm das gesagt habe." Und so nahm er seinen eigenen Sohn hinauf auf die Spitze des Berges, band ihm die Hände auf dem Rücken, dass, an dem Tag, als Gott das sagte.
- ¹⁸⁶ Der kleine Isaak wurde misstrauisch, wisst ihr. Er sagte, 1. Mose 22, er sagte er sagte: "Vater?"

Er sagte: "Hier bin ich, mein Sohn."

- ¹⁸⁷ Er sagte: "Hier ist das Holz und hier ist der der der Altar und alles. Aber aber aber wo ist das Lamm", seht, "für für das das das Opfer?" Er begann so ein komisches Gefühl zu bekommen. "Was was hat es mit alledem hier auf sich? Wir, wir haben etwas weggelassen."
- ¹⁸⁸ Es macht keinen Unterschied, was du denkst, was du weggelassen hast. Du hast die Gemeinschaft mit allem anderen weggelassen. "Nun, man muss einfach seine Kartenpartys haben. Man muss dies tun. Man muss ein klein wenig trinken. Und du hast weggelassen." Du hast nichts weggelassen. Gehe weiter, gehorche dem Wort. Seht? Das ist alles, gehorche einfach dem Wort. Du hast nichts weggelassen. Gehorche einfach dem Wort.
- ¹⁸⁹ Er sagte: "Gott sagte: 'Bring ihn hier hinauf', und er würde er würde . . . Komme hier auf die Spitze des Berges herauf. Ich soll etwas tun. Wenn ich dort ankomme, werde ich es tun."

¹⁹⁰ Und so kam er dort hoch und band seine Hände und legte ihn so auf den Altar. Der kleine Isaak hat nie gemurrt; gehorsam, seht, ein Sinnbild auf Christus. Dann, als er das Messer aus der Scheide zog und ihm das Haar aus dem Gesicht zog, um sein Leben zu nehmen, das war Abrahams Siegestag; o my, als er bis an die Grenze seines einzigen Sohnes geprüft wurde.

¹⁹¹ Nun, wenn ihr einfach geistlich seid, bringt das zu dem Test, als Gott Seinen Eigenen gab, seht, der Siegestag, was Er liebte. Gott hat Adams gefallene Rasse so sehr geliebt! Wir kommen noch gleich darauf.

192 Bemerkt, Siegestag, Abrahams Siegestag war auf dem Berg Jireh, wo der Herr ihm ein Opfer bereite anstelle seines Sohnes. Liebe, seht, Liebe. An jenem Tag hat Abraham, ohne den Schatten eines Zweifels, Gott seine Treue bewiesen. Abraham bewies Gott seinen Glauben an Ihn, denn er sagte: "Ich habe diesen Jungen bekommen, als ich hundert Jahre alt war, indem ich eine Verheißung glaubte. Und Er hat mir gesagt, ich wäre der Vater von Völkern. Wenn Er mich auffordert, sein Leben zu nehmen, Gott ist in der Lage, ihn von den Toten aufzuerwecken." Hu! My, o my! Das sollte selbst einen Presbyterianer laut preisen lassen, nicht wahr? Seht? "Wie Er – Er – Er gab mir die Verheißung und Er – Er – Er zeigte mir jetzt den – den Beweis hiervon. Amen. Er, Er hat es mir bewiesen, dass Er Sein Wort hält."

¹⁹³ Nun, wo hat Er uns bekommen? Aus was für einem Durcheinander bin ich rausgekommen? Aus was für einem bist du rausgekommen? Wo sind unsere Gedanken heute Morgen? Was hat Er doch bewiesen, unter uns zu sein? Es gibt keinen Zweifel daran. Amen. Und unser – unser Siegestag ist sicher. Wir müssen ihn haben. Seht? Er hat es bewiesen.

¹⁹⁴ Abraham sagt: "Er hat es mir bewiesen. Ich war kinderlos. Ich war – ich war ein alter Mann. Ich war unfruchtbar, und der Schoß meiner Frau war tot. Und wir waren . . . Sie war fünfundsechzig und ich war fünfundsiebzig, doch Gott sagte: 'Ich werde dir von ihr ein Baby geben.' Das erledigte es. Das war alles, was es damit auf sich hatte." Abraham sagt: "Ich habe es geglaubt."

Dann warf Gott ihn in fünfundzwanzig Jahre Prüfung. Es hat Abraham kein bisschen was ausgemacht. Er war am Ende stärker als er es zu Anfang war, und gab Gott immer noch die Ehre. Ohne Zweifel hat Gott herabgeschaut und gesagt: "Was für ein Diener!"

Sagte, Satan sagte: "Oh, ja."

Er sagte: "Er . . . "

"Aber Ich werde – Ich werde beweisen, dass er Mich liebt. Bringe ihn dort hinauf auf die Spitze der Anhöhe, zerstöre das Beweismittel. Bringe ihn dort hinauf." Und Abraham ging hinauf, um es zu tun. Das stimmt.

197 Und Abraham, als er anfing, das Leben seines Kindes zu nehmen, da ergriff der Heilige Geist seine Hand und sagte: "Abraham, halte deine Hand zurück. Ich weiß, dass du Mich liebst." Amen.

Das ist die Art von Person, die ich sein möchte, Gott zu lieben ungeachtet, was geschieht. "Halte deine Hand zurück." Gab dir die Prüfung, wo es sogar gegen deine eigenen Ansichten geht. Doch solange das Wort es so gesagt hat, mache es trotzdem. Seht?

"Halt deine Hand zurück. Ich weiß, dass du Mich liebst, denn du hast selbst deinen einzigen Sohn Mir nicht vorenthalten." Er sagte: "Segen, Ich werde dich segnen", sagte, "sein Same soll im Tor des Feindes stehen, und er wird obsiegen." O my! Das hat er auch.

²⁰⁰ Ein wenig später werden wir zu diesem "Samen Abrahams" dort kommen. In Ordnung. Was hat . . .

Zweifel waren von Abraham verflogen. Als er das echte Wort hörte, wichen die Zweifel. Als er sah, wie Gott das Wort bestätigte, wichen die Zweifel. Liebe nahm ihren Platz ein. "Ich weiß, dass du Mich liebst, Abraham. Du zweifelst Mich kein bisschen an. Ganz gleich, wie lange du warten musstest, du hast Mir immer noch geglaubt. Ich habe dich gebeten, eben jenen Beweis zu zerstören, den Ich dir gegeben hatte. Ich gab dir den Beweis und bat dich dann, ihn zu zerstören. Und du liebst Mich so sehr, du hältst Mein Wort ohne Rücksicht darauf, was es ist." Amen. Das war ein echter Siegestag für Gott. Seht?

²⁰² Jakob hatte einmal einen Siegestag. Er hatte Angst, zu seinem Bruder zurückzugehen, weil er böse gehandelt hatte. Aber dennoch hat der Heilige Geist angefangen, ihn in seinem Herzen zu warnen: "Kehre in das Heimatland zurück, wo du hergekommen bist. Du kamst aus dem Heimatland. Du hast dort böse gehandelt, jetzt sende Ich dich zurück." Und als er näher kam, wurde er . . . Natürlich, sicher.

Das ist, weshalb der Teufel so sehr hinter uns her ist. Seht? Das ist, weshalb der Teufel so sehr hinter der Braut her ist, der Gemeinde, so sehr jetzt: der Siegestag rückt näher. Das stimmt. Sie kommt richtig nahe heran. Das ist, wenn der Feind das Schlimmste macht, um es umzulenken. Die Bibel sagt: "Wehe der Erde, denn der Teufel ist wie ein brüllender Löwe in den letzten Tagen und geht umher und verschlingt, was er möchte", seht ihr. "Wehe ihnen"; die Verfolgungen und die Dinge würden stattfinden. Halte genau Daran fest. Bewege dich nicht, ob rechts oder links. Bleibe genau beim Wort. Gott hat es so gesagt. Das bewirkt es.

²⁰⁴ Jakob, mit dem Sehnen in seinem Herzen, alles schien verkehrt zu sein. Er wollte zurück nach Hause gehen. Der Heilige Geist führte ihn. Er hatte Gott ein Versprechen gegeben. Er

musste nach Bethel gehen, um diese Zehnten zu zahlen und so. Und hier, auf seinem Rückweg, findet er heraus, dass Esau, sein verfeindeter Bruder, gleich auf – auf der anderen Flussseite war und auf ihn wartete, mit einer Armee. Und so, Jakob war ein Feigling, trotzdem hatte er die Segnungen Gottes. Gott hatte verheißen, ihn zu segnen. Er hatte das Erstgeburtsrecht. Amen.

Was für ein Sinnbild auf die Gemeinde heute mit der Taufe des Heiligen Geistes, mit der Verheißung des Wortes Gottes, es zu bestätigen, denn ihr werdet ein Teil des Wortes, das Erstgeburtsrecht.

²⁰⁶ Und Jakob hatte das Erstgeburtsrecht. Amen. Er hatte ... Sein Bruder hat sich daraus nichts gemacht. Und er hatte das Erstgeburtsrecht, denn sein Bruder hatte es ihm für ein Linsengericht verkauft.

Und ebenso hat die Gemeindewelt heute ihr Erstgeburtsrecht verkauft.

²⁰⁷ Und Gott sei Dank haben wir Es bekommen. Ja. Wir haben Es. Was kümmern wir uns um die Vereinigung der Kirchen und den Völkerbund und alle diese anderen Dinge, solange du das Erstgeburtsrecht hast?

Was die Gemeinde tun muss, ist, es so zu machen wie Jakob, so lange beten, bis du einen Siegestag bekommst. Und genau, Jakob hatte eine Ringkampf-Gesellschaft. Er rang die ganze Nacht, mit dem Herrn, doch er sagte: "Ich lasse Dich einfach nicht gehen, bis ich diesen Sieg bekomme." Und dann gegen Tagesanbruch, eines Morgens, hatte er einen Siegestag. Er ging nicht mehr wie vorher. Doch auf *dieser* Seite war er ein großes, starkes, furchtsames Gemeindemitglied. Aber auf der anderen Seite war er ein kleiner, hinkender Priester, oder Fürst vielmehr; ein kleiner, hinkender Fürst mit genug Mut, um die ganze Armee zu bekämpfen.

Esau sagte: "Ich beschaffe dir eine Armee."

Er sagte: "Ich brauche sie nicht." Er hatte einen Siegestag.

Wir brauchen ihre Organisationen nicht. Wir brauchen ihr – ihr Zeug dieser Welt nicht. Wir brauchen nicht, ihr . . . mit den Dingen dieser Welt übereingehen zu müssen. Wir hatten einen Siegestag. Wir haben einen Tag oder eine Nacht gerungen.

²¹⁰ Oh, wie ich mich an den Ringkampf erinnere, als – als ich mir selber sterben musste. Aber es kam ein Siegestag, als ich den Sieg bekam, dann wurde Gottes Wort richtig. Die Baptistengemeinde war für mich nicht mehr als irgendeine andere Organisation. Das stimmt. Ich hatte einen Siegestag. Gottes Wort ist richtig.

Dr. Davis sagte: "Na, du wirst ein heiliger Roller werden." Ich sagte: "Ein heiliger Roller, oder kein heiliger Roller!" Oben, dort unten in Green's Mill blieb ich die ganze Nacht im Gebet, bis jener Engel dort an jenem Morgen hereinkam, jenes Licht. Sagte . . . Was? Ich versuchte genau dasjenige loszuwerden, was Gott mir gegeben hatte, um damit zu kämpfen, die Visionen, als sie mir sagten, Es wäre vom Teufel. Dann kam Er, sagte es mir, verwies zurück auf die Schrift: "Haben sie nicht genau dasselbe über den Sohn Gottes gesagt, und dergleichen?" Ich hatte einen Siegestag. Nichts mehr davon für mich. Ich machte mich auf zu den Missionsfeldern und rings herum um die Welt. Ein Siegestag!

Seht, Jakob hatte diesen Siegestag. Er rang die ganze Nacht. Doch als der Tag anbrach, war es ein Siegestag für ihn.

²¹³ Alle diese großen Siege und die Dinge! Wenn man anfängt über diese Dinge zu sprechen, kann man nirgends aufhören, oder? Alle diese großen Siege waren gut. Wir schätzen jeden Einzelnen von ihnen. Sie waren alle große Siege. Die großen Siege der Kriege und die großen Siege der geistlichen Kriege und dergleichen, sie waren großartig. Doch bemerkt, keiner von ihnen war von Dauer. Seht? Wir haben zeitweilig einen großen Sieg. Nun, wir haben einfach . . .

214 Wir haben hier vor nicht langer Zeit herausgefunden, als wir gegen Japan in den Krieg zogen. Na, ich – ich . . . In unserem eigenen Zuhause, da war ein ganz kleines Gerät. Jemand hatte uns einen ganz kleinen, oh, einen Schmuckgegenstand geschenkt, wisst ihr, wie eine kleine Puppe. Und darauf stand "Hergestellt in Japan". Der Kerl hat es auf den Boden geworfen und kaputt gemacht. Seht? Und ihr konntet sagen: "Hergestellt in Japan", dann haben sie es rausgeworfen. Oder sie gehen in Zehn-Cent-Geschäfte, eine Horde von Rickys, wisst ihr. Nicht sind . . . Straffällige Leute, gehen dort hinein in ein Zehn-Cent-Geschäft, nur um schlau zu tun, seht, gehen rein und holen sich Sachen aus Japan. Sie wollten ihre Treue zeigen gegenüber einer Nation.

²¹⁵ Wie ist es Gott gegenüber? Lachen Ihm ins Angesicht. Seht? Wenn es ihnen so leicht gefallen ist, in ein Zehn-Cent-Geschäft zu laufen und die Ladentische umzustoßen, und solche Dinge, weil sie kleine Puppen und Schmuckgegenstände und die Dinge hatten, die hergestellt waren aus . . . in Japan hergestellt waren, weil sie mit denen im Krieg waren; was ist dann mit Zigarettenrauchen und Trinken, Lügen, Stehlen und solchen Dingen, seht, für die echte Armee Gottes? Seht? Sie wollen treu sein. Wie wäre es, wenn wir treu sind? Wenn sie dafür ins Gefängnis gingen, was hat das ausgemacht? Sie wollen der Nation gegenüber treu sein, der Fahne. Aber der Christ hat manchmal Angst, seine Meinung zu sagen. Seht? Das ist der Grund, weshalb wir mehr Siegestage brauchen, wenn du dich selbst besiegst. Seht? Lass Gott dich durch Seine Kraft der Liebe besiegen.

²¹⁶ Alle diese großen Siege waren zeitliche Siege. Selbst bei Mose, Israel ging direkt wieder zurück in die Knechtschaft. Immer rein und raus, rein und raus, wir finden das. Viele Helden kämpften dennoch weiter und starben. Sie machen das immer noch in Kriegen, im natürlichen Brennpunkt des Fernglases. Sie tun es im Geistlichen. Helden kämpfen und sterben. Wie wir da entlanggehen könnten. Ich habe hier eine ganze Reihe von ihnen aufgeschrieben, wie Daniel und die Männer im Feuerofen und die großen Sieger dort hinten, die den Sieg errangen.

- ²¹⁷ Doch sie haben fortwährend ... schlussendlich kam eine Sache, genannt der Tod, der sie nahm, seht, ohne Rücksicht. Sie machten direkt weiter, seht, kämpften trotzdem, starben; kämpften, starben; errangen Siege, starben; errangen Siege, starben.
- ²¹⁸ Doch, seht ihr, letzten Endes wurde der Mensch nicht geschaffen, um zu sterben. Der Mensch wurde geschaffen, um zu leben. Und ganz gleich, wie viele große Errungenschaften er vollbracht hat, ist er dennoch trotzdem gestorben. Und als sie zum Grab gingen, haben sie ihn beerdigt und das hat es erledigt. Sie haben sein Grab mit einem Grabstein dort draußen gekennzeichnet und, oder sein Grabmal, und das das war das Ende davon. Der Tod hat ihn verschlungen. Der große Mose, der große Josua, die großen Propheten der Bibel, beinahe alle von ihnen, außer bei ungefähr zweien oder dreien wissen wir, wo ihre Gräber liegen, wo es sie gekennzeichnet hat. Der Tod verschlang sie und hat sie ohne Scheu genommen. Seht?
- ²¹⁹ Doch eines Tages, da kam ein Kampf, da kam der Oberste Krieger herunter, Jesus Christus, der Sohn Gottes. Und da war ein Ostern. Das war der echte Siegestag, nachdem Jesus gekämpft und gewonnen hatte. Er kämpfte gegen jeden Feind, gegen den man nur kämpfen konnte.
- ²²⁰ Das erste war, als Er geboren wurde, wurde Er von vornherein mit einem schmutzigen Namen unter den Leuten geboren, als ein uneheliches Kind. Er kämpfte sich da direkt weiter durch. "Maria hatte dieses Baby von Joseph ohne verheiratet gewesen zu sein." Er kam unter die jungen Kinder mit einem Ruf. Doch in Seinem Herzen wusste Er, dass Er der Sohn Gottes war. Seht? Er hat sich da durchgekämpft.
- 221 Er kam an den Tag, an dem Er Seine Entscheidung treffen würde, was Er machen würde, nachdem Er den Heiligen Geist empfangen hatte.
- ²²² Er kam an den Tag, als Satan Ihn hinauf auf den Berg nahm, und er zeigte Ihm alle Reiche der Welt und sagte: "Ich mache Dich jetzt zu einem König. Du sagst, Du bist der Sohn Gottes und Du hast Kraft. Ich gebe Dich zum Herrscher aller Völker", genau, was der Antichrist heute versucht zu sein. Aber da war

ein Siegestag. Er kämpfte sich direkt da durch. Er sagte: "Wenn Du der Sohn Gottes bist . . . "

- ²²³ Es kam eine Zeit, als Er durch das Wort herausgefordert wurde. "Wenn Du der Sohn Gottes bist, so sprich, dass diese Steine Brot werden." Seht? "Und Du bist hungrig, iss sie jetzt." Seht? "Wenn Du der Sohn Gottes bist, kannst Du das." Er hätte es. Das stimmt. Aber es musste einen Siegestag geben. Er errang den Sieg über die Versuchung. Seht? Er errang den . . .
- ²²⁴ Er sagte: "Jetzt kannst Du eine große Person sein. Du kannst Dich zeigen, was Du bist." Nahm Ihn auf die Zinne des Tempels und sagte: "Spring runter. Ich zitiere Dir die Schrift, Es steht geschrieben: 'Er wird den Engeln Deinetwegen Befehl geben, damit Du Deinen Fuß nicht an einem Stein stößt, und Dich tragen." Schaut euch den Theologen an, der der Satan ist. Seht?
- ²²⁵ "Gehe hinter Mich, Satan", kam das Wort. Es war ein Siegestag. Er kam zu jedem Siegestag.
- ²²⁶ Er trat in die Gegenwart der der Schwiegermutter des Petrus, die dort mit dem Fieber krank dalag. Das Fieber wütete in ihrem Körper. Sie brauchten eine Handreichung. Er geht hin und rührt ihre Hand an. Krankheit konnte in Seiner Gegenwart nicht bestehen. Gewiss nicht.
- Dann kam Er an den Punkt, wo der Tod in in einer Familie war. Es kam an einen Punkt, wo ein Mann mit Namen Lazarus, ein Freund von Ihm, gestorben und beerdigt worden war und im Grab lag und stank, um den vierten Tag herum. Beim Körper setzt in drei Tagen die Verwesung ein, seht, zweiundsiebzig Stunden, Verwesung. Und dort kam ein Punkt, wo sich Leben und Tod gegenüberstanden. Hier ist Er, das Leben; dort ist der Tod, der Seinen Freund nahm; in einer Machtprobe. Er ging hinaus ans Grab und zog jene kleinen Schultern zurück und sagte: "Lazarus, komm heraus." O my! Das Wort ging hervor. Es war das Wort Gottes. Das Leben kam wieder zu sich. Das Opfer kam, von irgendwo droben aus dem Jenseits, wieder zum Leben zurück. Sicher. Er errang den Sieg. Das stimmt.
- ²²⁸ Krankheit, Versuchung, alles, was es nur geben konnte, Er kämpfte sich durch jedes bisschen davon. Ein Siegestag! Ganz genau.
- ²²⁹ Dann kam es an die Zeit, als die ganze Welt in Schatten lag, die Regionen der Todesschatten; jeder Mann, jeder Mensch, jeder Prophet, jeder große Mann, alle diese großen Helden, die Er gesandt hatte. Sie alle lagen dort hinten. Dort lag Abraham, Isaak, Jakob, Joseph, sie alle lagen dort hinten im Grab, und glaubten; keinen weiteren Beweis als nur: "Das Wort Gottes hat es so gesagt. Gott hat es so gesagt."
- ²³⁰ Schaut euch Hiob an, als er so schwer kämpfte. Seine Frau, selbst seine Frau, seine Gefährtin, er sagte: "Selbst ihr Atem ist mir zuwider geworden", und so weiter. Er war . . .

²³¹ Was für eine Zeit der Mann hatte, die Versuchungen! Und selbst Belzar und all die übrigen von ihnen, sie sagten, und selbst Elihu, versuchten ihn anzuklagen, und solche Dinge. Aber er wusste, er war beim Wort geblieben.

- Und seine Frau kam und sagte: "Hiob, du siehst elend aus." Sie sagte: "Warum fluchst du Gott nicht einfach und stirbst den Tod?"
- ²³³ Er sagte: "Du sprichst wie eine törichte Frau." Hm-hm! O my! Was für ein Held!

Selbst Jesus bezog sich auf ihn: "Habt ihr nicht von der Geduld Hiobs gehört?"

- ²³⁴ Hiob ist in den Sielen gestorben. Abraham ist in den Sielen gestorben. Jawohl. Isaak ist in den Sielen gestorben. Joseph ist in den Sielen gestorben.
- ²³⁵ Joseph sagte: "Beerdigt mich jedoch nicht hier unten. Beerdigt mich hier oben, seht, beerdigt mich hier oben bei meinen Vätern. Beerdigt mich so, wie sie begraben wurden, das Wort, die Ebene, in der sie begraben wurden, dem Ort, in dem sie begraben wurden."
- Das ist das Gleiche in mir. Das ist der Grund, weshalb ich im Namen Jesu begraben sein möchte. "Denn jene, die in Christus sind, wird Gott mit Ihm führen", seht ihr.
- ²³⁷ Wir finden dann also heraus, weiter und weiter und weiter gingen die Helden, Helden, Helden. Und hier kam eine Zeit, wo der Oberste Heerführer, der sie gesandt hatte . . . Und sie waren auf dem Schlachtfeld gefallen, große Sieger. Sie kamen zu ihren Siegestagen und sie errangen den Sieg über den Feind. Sie haben sogar . . .
- ²³⁸ Josua, mit dem ... hatte den ... wollte Zeit, er hielt die Sonne an mit seinem eigenen Wort, und sie schien nicht. Und die Sonne ist vierundzwanzig Stunden lang nicht untergegangen. Die Bibel sagt: "Es hat nie einen Mann gegeben, davor oder danach, der der Sonne jemals geboten hätte, stillzustehen, dass Gott auf die Stimme eines Mannes gehört hätte."
- ²³⁹ Warum? Seht, er hatte den Feind völlig in die Flucht geschlagen. Seht? Sie waren einfach, sie waren überall völlig in die Flucht geschlagen. Er musste ihnen nachjagen und sie töten. Das war alles, was da zu tun war, denn das war sein Auftrag. Und er wusste, wenn es jemals Nacht werden würde, hätten sie Zeit, sich wieder aufzustellen und zusammenzukommen und er würde mehr Männer verlieren. Und so sagte er: "Ich brauche Zeit. Ich brauche Licht. Sonne, stehe still." Amen. O Gott. Gott hörte auf das Wort eines Menschen und hielt die Sonne an. Sie blieb vierundzwanzig Stunden lang an ihrem selben Platz, bis er gekämpft, einen jeden Feind ausgemerzt und sie niedergestreckt

hatte. Sie konnten nicht . . . Gaben ihnen keine Zeit, sich wieder aufzustellen. Er zog weiter vorwärts.

- $^{240}\,$ Und doch hat Josua sein Leben gelassen, liegt im Staub der Erde.
- ²⁴¹ Doch als dieser große Fürst kam, Christus, Derjenige, den Daniel sah . . .
- ²⁴² Dieser große Krieger, Daniel, inmitten all der Schwierigkeiten und solchen Dingen, und der großen . . . Wo wir, wenn wir die Zeit hätten, auf ihn hätten Bezug nehmen können. Dennoch lag er im Staub der Erde. Er sagte: "Du wirst an jenem Tag in deinem Los ruhen, doch, Daniel, du wirst wieder aufstehen."
- ²⁴³ Nun, die Verheißung, die ihm gegeben worden war, allen diesen Helden, bis schlussendlich eine Zeit kam und die entscheidende Stunde, in der sie bezahlt werden musste. Jesus war auf die Erde gekommen. Er hatte jede Krankheit besiegt. Er besiegte alles. Jetzt musste Er das Grab besiegen.
- ²⁴⁴ Er hatte den Tod besiegt. Der Tod konnte in Seiner Gegenwart nicht bleiben. Er hat noch nicht einmal eine Beerdigung gepredigt. Absolut nicht. Die Witwe von Nain zog in der Weise mit ihrem Sohn heraus. Er hielt es an, weckte ihn auf. O my! Jawohl. Er bewies, dass Er Macht hatte über den Tod.
- ²⁴⁵ Jetzt gab es noch zwei weitere Feinde: und zwar das Grab dort drüben und die Hölle; den Hades, das Grab. An jenem Tag also, als Er so tot gestorben war, bis dass die Sonne aufgehört hatte zu scheinen, und die Erde die Erde einen Schwächeanfall hatte, die Felsen aus den Bergen herausgedrückt wurden und solche Dinge, da starb Er. Er stieg hinab in die Hölle. Er besiegte den Tod. Er besiegte die Hölle. Am Ostermorgen besiegte Er das Grab. Amen.
- ²⁴⁶ Welch ein vollständiger Siegestag! Ein echter Siegestag: Brachte sie heraus. Und nicht nur das, sondern als Er aus dem Grab herauskam, brachte Er die Gefangenen mit, die dort gewesen waren. Die Bibel sagt: "Er führte die Gefangenen gefangen." Kam aus dem Grab herauf und brachte all jene Helden dort hinten mit sich mit. Wisst ihr nicht, dass das eine große Zeit dort oben war an jenem Tag, als sie als sie in das Königreich hineingingen, my, gingen in das Königreich Gottes ein, brachte die gefangenen Heiligen von dort heraus! Er war ein vollständiger Sieg, ein vollständiger Sieg. Er brachte alle toten Helden heraus. Er brachte Abraham, Isaak, Jakob, Hiob, alle übrigen von ihnen heraus, brachte sie aus dem Grab mit sich heraus.
- ²⁴⁷ Er nahm gefangen. Seht, Er kam auf die Erde, Er nahm den Tod gefangen. Er nahm die Hölle gefangen. Er nahm das Grab gefangen. Er nahm alles gefangen. Und jetzt steht Er auf, amen, und hat Seine Heiligen bei sich.

²⁴⁸ "Jetzt ist Er aufgefahren in die Höhe und hat den Menschen Gaben gegeben." Was war es? Schwerter, hat Schwerter in ihre Hand gegeben, das Wort, seht, um zu siegen. O my! Er gab ihnen Schwerter (wozu?), das Wort, um was zu besiegen? Krankheit, Sünde, Aberglauben, das Böse, um jede lebendige Schöpfung, die leben möchte, jeden von ihnen zu der Erkenntnis zu bringen, dass "weil Ich lebe, sollt auch ihr leben".

- ²⁴⁹ Wir haben den Kampf des Glaubens. Lasst uns kämpfen den guten ... Unseren Sieg vervollständigen, denn unser vollständiger Sieg ist völlig gewiss. Er ist sicher. Er muss es. Wir haben die Erstlingsfrucht davon. Wir haben den Beweis davon jetzt in unserem Herzen, denn wir haben bereits den ersten Kampf hinter uns. Wir waren in der Lage zu siegen, durch den Glauben Jesu Christi. Wir hatten einen Siegestag.
- ²⁵⁰ Ich erinnere mich dort unten, dass ungefähr um zehn Uhr eines Abends, oder als ich dort unten in dieser kleinen, alten Garage war und betete: "Gott, töte mich oder rette mich." Ich ging zu Gemeinden. Sie wollten, dass ich nach vorne komme und mit dem Prediger die Hände schüttele.

Ich sagte: "Ich möchte etwas mehr als das." Seht?

- Dann in jener Garage an jenem Abend, als ich sagte: "Gott, ich kann nicht mehr weiter. Ich ich sterbe." Und als ich dort in jenem alten, feuchten Gebäude war und meine Knie . . . Ich kniete auf einem alten Grassack und hatte die Hände erhoben und sagte: "Gott, ich weiß nicht, wie ich reden muss, Mister." Ich wollte Ihm einen Brief schreiben, um Ihn zu bitten, mir zu vergeben. Ich wusste nicht, wie man betet. "Ich möchte Vergebung haben."
- ²⁵² Ich hatte das versprochen, als ich auf dem Bett im Sterben lag. Und Er ließ mich . . . Als der Arzt mich aufgegeben hatte, mein Herz schlug nur siebzehn Mal in der Minute. Und ihr wisst, wie langsam das war. Er sagte: "Er stirbt", und ich hörte es. Sagte es meinem Vater und zog die Vorhänge rings um mich zu. Und dort in dem Zimmer, in jener Stunde, ich sehe jene großen "J" überallhin kommen; dieser Vorhang war in *dieser* Weise um mich herum. Ich hörte, wie die Krankenschwester weinte und sagte: "Er ist nichts weiter als ein Kind", seht, "und hier stirbt er." Die Rückenmarks-Narkose war durchgesickert und in mein Herz gelangt. Seht? Es schlug nur siebzehn Mal in der Minute.
- Als ich nach Hause kam, musste ich das beweisen, dass ich ich Gott liebte. Und ich ich begab mich dort auf den Boden. Ich sagte: "Ich ich weiß nicht, wie man betet." Und ich ich habe mir auf den Daumennagel gebissen. Ich dachte: "Vielleicht . . . Ich habe Bilder gesehen. Ich faltete meine Hände mal so, lege meine Finger zusammen." Ich sagte: "Sehr geehrter Herr, ich würde gerne mit Ihnen reden." Ich lauschte. Ich sagte: "Ich kann Sie nicht hören." Ich sagte: "Ich habe meine Hände falsch

gefaltet. Vielleicht sollte ich es so machen." Ich legte meine . . . Ich sagte: "Sehr geehrter Herr, ich . . . Jesus Christus, ich würde gerne mit Ihnen reden." Ich sagte: "Werter Herr, ich höre Sie nicht. Antworten Sie mir. Ich habe andere Menschen sagen hören: 'Gott hat zu mir geredet.' Ich möchte dies jetzt mit Ihnen besprechen. Ich habe Ihnen versprochen, dass ich es tun würde. Ich möchte es besprechen. Würden Sie bitte kommen und mit mir sprechen, werter Herr?" Ich dachte: "Nein, ich halte meine Hände nicht richtig, sonst würde Er ja etwas sagen." Ich wusste nicht, wie man es macht. Ich hatte nie im Leben gebetet. Ich wusste nicht, was ich tun musste; dieser kleine, alte Schuppen.

- ²⁵⁴ Eines Tages, dann dachte ich dies. Ich dachte: "Gemäß der Schrift, wie ich es mal vorgelesen gehört hatte, war Er ein Mann. Und wenn Er ein Mann war, dann versteht er wie ein Mann." Das stimmt. "Und jetzt, ich weiß nicht, ob Sie mich hören."
- ²⁵⁵ Der Teufel sagte: "Na, du hast deinen Tag der Gnade hinweggesündigt. Es gibt keine mehr. Siehst du, du warst so bösartig, dass Er dir nicht vergeben will."
- ²⁵⁶ Ich sagte: "Ich glaube das nicht. Ich kann das einfach nicht glauben. Ich glaube, Er würde mit mir reden."
- ²⁵⁷ Ich sagte: "Werter Herr, ich weiß nicht, ob ich einen Fehler mache, wenn ich meine Hände nicht richtig gefaltet habe, oder was es auch ist, dann dann vergeben Sie mir dafür. Aber ich möchte mit Ihnen sprechen." Ich sagte: "Ich bin der schlechteste Schurke auf der Welt." Ich sagte: "Ich, ich habe alle diese Dinge getan, und und ich bin von Ihnen weggelaufen, und alles", habe in der Weise weitergeredet.
- ²⁵⁸ Und das Nächste, was geschah, während ich noch redete, kam ein kleines Licht durchs Zimmer und ging an der Seite der Wand herüber und formte ein Kreuz aus Licht, jenes Licht, und begann in einer Sprache zu reden. Ich hatte nie, nie von so etwas wie dem Sprechen in Zungen gehört gehabt; hatte noch nicht einmal die Bibel gelesen; ich habe Jakobus 5:14 im Ersten Buch Mose nachgeschlagen. Ich schaute dort hinauf und ich sah das Licht, und Es redete irgendeine Sprache. Dann wich es fort.
- Und ich sagte: "Werter Herr", ich sagte, "ich ich ich weiß nichts über dieses christliche Leben." Ich sagte: "Wenn wenn Sie das waren, der zu mir geredet hat, ich kann Ihre Sprache nicht verstehen, mein Herr. Aber wenn Sie reden . . . Und wenn Sie meine Sprache nicht sprechen können, sehen Sie, und ich ich verstehe Ihre nicht, aber vielleicht verstehen wir einander so: wenn Sie nur wieder dorthin zurückkämen, das wird ein Zeichen zwischen mir und Ihnen sein, dass Sie mir vergeben."
- ²⁶⁰ Da war Es erneut. Oh, sprechen wir hier von Siegestagen? Ich hatte einen, ja, einen echten Siegestag. Da war Es erneut, redete auf die gleiche Weise. Und ich hatte einen Siegestag. O my!

²⁶¹ Und seitdem, als Er das Wort in meine Hand legte, habe ich gekämpft, den Siegespreis zu erlangen, durch blutige Meere zu segeln.

- ²⁶² Wir alle haben einen Sieg. Wir haben uns durch viele Siege gekämpft. Und ein großer Sieg kommt sehr bald, er ist gleich um die Ecke. Unser vollständiger Siegestag wird bald da sein, wenn der Sohn Gottes den Himmel durchbricht und mit der Stimme des Erzengels rufen wird, und Er wiederkommen wird. Und die Gräber werden sich auftun und die Toten hinauswandeln.
- ²⁶³ Ich denke, ihr spielt meine Tonbänder hier unten, von der Vision, die ich vor Kurzem hatte, oder eine Hinaufnahme, was es auch war, in einem Zimmer; und ich ging dort hinauf und sah diese Menschen, genau so wie ich euch sehe, und diese Bibel liegt hier offen vor mir. Und Gott weiß, dass das die Wahrheit ist. Seht? Dort waren sie jung, ganz genauso und, genau wie . . .
- ²⁶⁴ Ihr seid alle in den Versammlungen gewesen und ihr erkennt, diese Visionen. Habt ihr je gesehen, wie eine versagt? Absolut nicht. Erst vor Kurzem hat Er mich hier mit einer hinausgesandt, hat mir gesagt, was geschah. Ihr alle, alle von euch, ihr wisst davon. Ging genau. Genau dort war es, ganz genau. Es versagt nie.
- ²⁶⁵ Und ich sage euch, als einer kleinen christlichen Gruppe, die heute Morgen hier sitzt, haltet fest an Gottes unveränderlichen Hand. Ihr habt einen zeitweiligen Sieg gehabt. Doch es kommt ein echter Siegestag, vollständig, wenn Jesus kommt.
- ²⁶⁶ "Und die Posaune wird erschallen; die Toten in Christus werden auferstehen." Und wenn ihr diese Hoffnung nicht in euch habt, lasst diesen Tag nicht vorübergehen, ohne sie zu bekommen.
- ²⁶⁷ Ich habe eine kleine Sache vor einer Weile gehört, die ich wiederholen möchte. Sie kam von, ich glaube, es war Billy Sunday, der die Bemerkung machte. Da war ein Junge, der eine Straftat begangen hatte. Ich weiß nicht, ob ihr schon davon gehört habt oder nicht. Er hatte eine Straftat begangen. Sie warfen ihn ins Gefängnis, er würde . . . Er war in. Und so hatte er eine Gerichtsverhandlung. Und und der Richter sagte . . .
- ²⁶⁸ Und die Geschworenen kamen heraus und sie sagten: "Wir halten den Jungen der Straftat für schuldig. Und wir", sagten die Geschworenen, "wir fordern sein Leben."
- ²⁶⁹ Und der Richter sagte: "Ich ich verurteile Sie zum Tod durch Erhängen an einem Seil, bis Ihr sterbliches Leben vorüber ist. Und Gott sei Ihrer Seele gnädig."
- ²⁷⁰ Und der Junge wurde ins Gefängnis gebracht und ins innere Gefängnis getan, damit er dort bleiben musste, bis zu der Zeit, wo er sterben sollte.

²⁷¹ Und Freunde kamen zum Richter und sagten: "Richter, wir haben zu Ihrer Wahl in der Stadt beigeholfen. Bitte, bitte, lassen Sie diesen jungen Mann nicht so sterben."

²⁷² Ich kam gerade aus Texas, für einen anderen, so etwas. Ein junger Mann und eine junge Frau, und Gott verschonte ihr Leben. Sie sollten ungefähr drei oder vier Tage danach sterben. Ich nehme an, ihr habt die Zeitung alle gesehen, ihr wart mit mir dort drüben, dass sie ihr Leben verschont haben.

²⁷³ Und so haben sie gefleht und gefleht und gefleht, die Leute, dass er es nicht tun würde. Nach einer Weile also, beim Gouverneur des Bundesstaates . . .

²⁷⁴ Die Mutter, draußen vor der Tür eines Tages, fiel *so* auf die Tür nieder, und schrie um Einlass.

 $^{275}\,$ Und schließlich kam der Mann herein und sagte: "Die Mutter des Jungen, Gouverneur, ist – ist dort draußen. Sie möchte Sie sehen."

Und der Gouverneur sagte: "Bringen Sie sie rein."

²⁷⁶ Und die Frau, mit Demut, kroch auf Händen und Füßen zu dem Gouverneur hin und ergriff seine Schuhe und sagte: "Mein Herr, das ist mein Kind. Töten Sie ihn nicht. Töten Sie ihn nicht. Er ist der einzige, den ich habe. Töten Sie ihn nicht." Sie sagte: "Er hat das nicht tun wollen. Geben Sie ihm einfach lebenslänglich. Aber nehmen Sie ihm nicht das Leben, Gouverneur."

Der Gouverneur sagte: "Nun, ich gehe hin und sehe ihn mir an."

Sie sagte: "In Ordnung."

²⁷⁷ Und so ging der Gouverneur zu der Wache hinab, wo er war, und sie gingen hinein. Der Junge wollte arrogant sein. Er sagte: "Ich habe jemanden, der dich sehen will."

²⁷⁸ Und der Gouverneur ging hinein, sagte: "Junger Mann, ich möchte mit Ihnen reden." Er wurde richtig arrogant, hat sich einfach hingesetzt, war zugeknöpft, wollte nichts sagen. Er sagte: "Junger Mann, ich möchte, dass Sie mit mir sprechen. Ich möchte mit Ihnen reden." Und der Junge hat einfach getan, als würde er ihn nicht mal hören. Und er sagte: "Junger Mann, ich kann Ihnen helfen, wenn Sie mich lassen."

²⁷⁹ Er sagte: "Verschwinden Sie von hier. Ich will nichts davon hören, was Sie zu sagen haben."

Er sagte: "Nun, Junge . . . "

²⁸⁰ Er sagte: "Halt den Mund. Sehen Sie nicht, dass ich nervös bin? Ich will kein Wort hören, was Sie sagen wollen."

Er sagte: "Nun, ich komme . . . "

Er sagte: "Verschwinden Sie aus dieser Zelle."

siegestag 41

Und so ging er hinaus. Sie schlossen die Türen.

²⁸¹ Und als er zurückging, sagte der Mann, der – der Polizist von der Wache, an der Tür: "Du bist so ein törichter Mensch."

Er sagte: "Wer war der Spinner überhaupt?"

Er sagte: "Das war der Gouverneur des Bundesstaates."

²⁸² Er sagte: "Nein, nicht der Gouverneur. Der einzige Mann, der mich begnadigen kann, und ich habe ihn aus meiner Zelle gejagt. Der einzige Mann, der meine Begnadigung unterschreiben kann, und ich habe ihn aus der Zelle gejagt."

Als der Gouverneur hinausging, sagte er: "Er hat seine Wahl getroffen."

- ²⁸³ Und so, die letzte Sache, die der Junge sagte, als sie die schwarze Maske über sein Gesicht zogen, um ihn zu hängen, als sie das Seil fest nach oben zogen, ihm die Maske überstülpten, er sagte: "Denkt nur. Der Gouverneur stand in meiner Zelle und hätte mich begnadigt, wenn ich ihn nicht weggeschickt hätte."
- Woher wissen wir heute Morgen, dass der Gouverneur heute Morgen nicht an unserer Zelle steht? Weise Ihn nicht ab, wenn du von Ihm noch keine Begnadigung empfangen hast. Nicht nur der Gouverneur, sondern der König, der Einzige, der dich begnadigen kann, Er mag an dieser kleinen Zelle, in der du gelebt hast, seit langer Zeit stehen. Warum lässt du Ihn nicht einfach rein, wenn du es nicht nicht getan hast, wenn du keine vollständige Übergabe an Ihn gemacht hast?
- ²⁸⁵ Eines Tages werdet ihr herausfinden, dass dieser kleine, demütige Weg, von dem ihr vielleicht denkt, er wäre nur ein Haufen Dummheit, ein Haufen von Leuten, die nicht wissen, wovon sie sprechen, ihr werdet herausfinden, der Gouverneur ist heute Morgen hier. Wenn ihr eine Not habt, wenn ihr in einer kleinen Zelle der Krankheit steckt, aus der ihr nicht herauskommt, der Gouverneur ist hier. Der Gouverneur der Welt, Er ist gerecht und Er wird dich rauslassen. Er kam. Er unterschrieb deine Begnadigung. Er möchte sie dir heute Morgen nur geben. Lehne sie nicht ab.

Lasst uns einen Moment die Häupter beugen.

²⁸⁶ Wenn du jetzt einen echten Sieg möchtest, mit deinem Haupt gebeugt, warum übergibst du dich nicht und lässt den Gouverneur des Bundesstaates, lässt den Gouverneur heute Morgen deine Begnadigung unterzeichnen? Er ist bereit, dich rauszuholen; dich aus der Sünde herauszuholen, dich aus dem Unglauben herauszuholen, dich aus der Krankheit herauszuholen, dich aus allem, was du möchtest, herauszuholen. Tue es, während wir beten.

Betet jetzt auf eure eigene Weise. Redet mit Ihm. Seht?

- ²⁸⁷ Der Wächter hätte mit dem Gouverneur gesprochen haben können. Das hätte nichts genutzt. Seht? Der Junge musste mit dem Gouverneur sprechen. Seht?
- ²⁸⁸ Du musst mit dem Gouverneur sprechen. Wenn du krank bist, rede mit Ihm. Wenn du gesündigt und verkehrt gehandelt hast, rede mit Ihm. Er hat eine Begnadigung für dich.
- ²⁸⁹ Himmlischer Vater, wir sind dankbar. Und ich, Herr, stehe so tief in Deiner Schuld. Es ist völlig unmöglich, dass ich jemals die Schuld meiner Sünde bezahlen könnte. Ich war einmal in einer Zelle, weil ich in jener Zelle geboren wurde. Ich wusste, was was Freiheit bedeutet. Und der Preis war so groß, dass ich ihn nicht bezahlen konnte. Aber ich bin so froh, dass, für den Tag, an dem Du meine Zelle besucht hast, ich habe es erkannt, dass es der Einzige war, der begnadigen konnte. Die einzige Weise, wie ich jemals frei sein und Sieg haben konnte, einen vollständigen Sieg, bestand darin, die Begnadigung anzunehmen, die Du für mich unterschrieben hast. Und heute bin ich frei.
- ²⁹⁰ Ich bin so froh, Herr. Ich besuche von Gefängnis zu Gefängnis, von jenen, die Ehe-Skrupel haben, jene, die krank sind und Fieber haben, jene, die krank sind und im Gefängnis, jene, die sündenbeladen und im Gefängnis sind, jene mit Aufregungen und Zweifel und im Gefängnis. Ich gehe von Zelle zu Zelle und sage ihnen, der Gouverneur kommt gleich vorbei und begnadigt jeden Einzelnen, holt jeden Einzelnen raus.
- ²⁹¹ Vater, Du kennst das Herz der Menschen hier heute. Möge dies ein Siegestag sein, ein vollständiger Siegestag. Möge dies ein Tag sein, wo jeder Einzelne, Herr, heute den Sieg empfängt. Gewähre es, Herr.
- ²⁹² Möge jede kranke Person geheilt werden, die heute in diesem Gehäude ist
- ²⁹³ Möge diese Rückseite der Wüste eine Zeit sein, wo die Stimme Gottes durch das das brennende Feuer des Glaubens hindurchsprechen wird. O Gott, jenes kleine Feuer, das dort brennt, des Glaubens, jene kleine Hoffnung, die brennt, möge die Stimme Gottes da hindurchsprechen, zu jedem Gefangenen heute Morgen, und sagen: "Ich bin heute gekommen, um dich freizulassen." Es mag ein Junge oder Mädchen, Mann oder Frau hier sein, Herr, die Dich nicht als ihren Retter kennen, möge jene kleine Stimme sprechen, jener kleine Glaube, eine Stimme jetzt sprechen und sagen: "Ja, ich glaube, dass es Gott gibt. Ich glaube, dass Er alles das ist, was sie von Ihm sagen." Und, Herr, lass jenen kleinen Glauben sie jetzt gerade freilassen. Gewähre es, Herr.
- ²⁹⁴ Segne sie. Segne Bruder Isaacson hier, Herr. Wir lieben diesen jungen Mann und seine Frau, seine kleinen Kinder. Segne die kleine Gemeinde, o Gott. Für die wir so froh sind, wir sind so froh zu sehen, dass sie hier ein Dach über dem Kopf haben

und einen Ort hier drinnen. Du bist so gut zu ihnen, Herr. Und wir sind Dir so dankbar. Mögen sie allezeit demütig und lieblich bleiben, in der Gegenwart Gottes.

²⁹⁵ Segne diesen Fremden in unseren Toren. Segne den Besucher, Herr. Wir beten, dass Du bei ihnen sein wirst. Und wenn sie diesen vollständigen Sieg noch nie empfangen haben, wo sie zu jedem Wort, das Gott spricht, "amen" sagen können, dann, Herr, möge ihr Glaube heute Morgen, den sie an Dich haben, jedes Wort mit einem "amen" bekräftigen. Gewähre es, Herr.

²⁹⁶ Segne uns zusammen. Befreie die Kranken und die Geplagten. Erwirke Dir selber Ehre.

Und, teurer Gott, mögen wir uns jetzt hiernach nicht grämen und daran denken, dass diese Prüfungen und die Dinge, die über uns kommen, nur geschehen, weil Gott uns liebt. Er gibt sie uns, um, weil Er Vertrauen in uns hat. Er glaubt, dass wir . . . dass wir Glauben und Liebe für Ihn haben, dass wir in der Lage sein werden, zu überwinden. Er wird dafür sorgen. Und mögen wir uns darüber nicht grämen und – und aufregen. Mögen wir einfach dort hingehen und das Wort sprechen und vorwärts marschieren. Die Meere werden sich teilen. Die Siegestage werden kommen. Gewähre es, Herr. Und möge dies einer der größten Siegestage unserer Zeit sein. Segne uns, bis wir uns wieder gemeinsam versammeln, im Namen Jesu Christi. Amen.

²⁹⁸ Ich möchte dies sagen, kurz bevor ich gehen muss. Ich habe jetzt eineinhalb Stunden, um nach Tucson zu kommen. Es ist schon eine kleine Fahrt. Aber ich möchte dies sagen, dass es mich richtig gefreut hat, hier gewesen zu sein und diesen – diesen Glauben zu spüren, den ihr habt. Entfernt euch niemals davon. Lasst dieses kleine Feuer brennen und brennen. Und denkt daran, Gott spricht in diesen kleinen Feuern.

²⁹⁹ Bruder Isaacson, ich – ich weiß einfach nicht, wie ich es ausdrücken soll, wie dankbar, dass du in der Lage gewesen bist, hier hochzukommen und – und die – die Gruppe zusammenzuhalten. Möge Gott, mein Bruder, dir immerdar Kraft geben, weiterzumachen. Und für euch Leute, die kommen, um zu hören, möge Gott euch allezeit Kraft gewähren, göttliche Kraft, um euch weiterzutragen. Jetzt, wenn . . .

³⁰⁰ Ich nehme an, ihr habt gleich einen kleinen, förmlichen Abschluss, so wie Bruder Isaacson. Ich werde den Gottesdienst ihm übergeben.

Jund falls jemand von euch hier ist, der, der die Wassertaufe auf den Namen "Jesu Christi" studiert hat, anstelle der Titel "Vater, Sohn, Heiliger Geist", unser kleiner Pastor hier ist hier bereit, wird das gerne tun, die Taufe durchführen. Wenn ihr irgendwelche Probleme auf dem Herzen habt, von denen ihr möchtet, dass er sie mit euch durchbetet, so steht er dafür hier

immer bereit. Und ich . . . ich habe ihn nur kennen gelernt und – und habe ihn getroffen und mit ihm zusammengesessen und die Dinge, habe einen feinen, sanftmütigen, kleinen christlichen Geist in dem kleinen Bruder gefunden. Und – und ich bin mir sicher, dass Gott so ein Gebet erhört.

302 Es war einmal ein alter Mann, der bei uns in der Gegend gelebt hat, mit Namen Hay. Er war ein großartiger, alter Mann. Er war ein . . . Jedes Mal, wenn jemand . . . Er war demütig und sanftmütig. Doch, und manche von ihnen dachten, er wäre nur ein religiöser Spinner oder so. Doch, wisst ihr, wenn irgendwer krank wurde, haben sie den alten Papa Hay gerufen, damit er für sie beten kommt. Er war dann also doch kein Spinner. Er war einfach nur ein echter Mann. Und dieser alte Soldat . . .

³⁰³ Ein Ungläubiger lebte dort oben auf dem Hügel, hatte einen Bauernhof. Er war ein Freund von meinem Vater. Mein Vater trank. Ich schäme mich, das zu sagen. Aber Wahrheit ist Wahrheit, wisst ihr.

Die Bibel ist mal eine Sache, die die Wahrheit sagt. Seht?

304 Nun, wir haben ein Buch genannt die Geschichte; es sagt, George Washington hätte nie eine Lüge erzählt. Ich bezweifele das. Ich bezweifele das. Jawohl. Ich bin . . . ich – ich – ich glaube das nicht. Ein Kind kann aufwachsen . . . "Du bist geboren in Sünde, geformt in Ungerechtigkeit, kamst auf die Welt und lügst", sagt die Bibel. Und so – so bezweifele ich jene geschichtliche Angabe zu George Washington. Doch sie berichtet nur die gute Seite der Menschen.

³⁰⁵ Die Bibel berichtet beide Seiten des Menschen. Lot war ein guter Mann unten in Sodom. "Die Sünden der Stadt quälten seine gerechte Seele." Aber Sie hat jedoch nicht versäumt zu sagen, dass er mit seiner eigenen Tochter lebte und ein Kind hatte, seht. Sie sagt beide Seiten davon. Und so müssen wir beide Seiten sagen.

³⁰⁶ Mein Vater trank und er lief mit diesem Ungläubigen rum. Und er lachte diesen alten Mann aus. Er machte sich immer über ihn lustig. "Alter Papa Hay", nennen wir ihn, "Papa Hay", bloß ein kleiner Haarkranz. Er war ein alter Prediger. Und einmal wollten sie Regen. Ihre Ernte wurde völlig versengt. Und sie kamen zu einer kleinen Gemeinde, kaum größer als diese, genannt Königreich Kleiner Beutelratten, dort hinten in Kentucky. Und als sie dort hinaufgingen, sagen sie, er hätte gesagt . . .

³⁰⁷ Er, der alte Papa Hay, hatte ein geflügeltes Wort. Er sagte: "Lieber, segne meine Seele." Ein kleiner, einfacher Kerl, er ritt ein altes Pferd, war ein alter Bezirksprediger. Und sie bezahlten ihn mit, vielleicht einem Korb voller getrockneter Kürbisse, wisst ihr, und was sie sonst noch hatten, wisst ihr, und etwas Fett oder so etwas. Das, wisst ihr, das ist, wie sie die

alten Bezirksprediger bezahlt haben. Viele von euch Leuten hier erinnern sich an die alten Bezirksprediger aus dem Osten.

- ³⁰⁸ Und eines Tages wurde die Ernte völlig versengt. Und der alte Papa Hay sagte: "Nun, Lieber, segne meine Seele." Nachdem er einen kleinen Gottesdienst wie diesen gehabt hatte. Er sagte: "Wenn irgendwer von euch bleiben will und für Regen beten, dass Gott eure Ernte verschonen möchte", sagte er, "dann bleibt bei mir." Und die ganze Gemeinde blieb direkt bei ihm.
- ³⁰⁹ Papa, der draußen war, ging hinüber, noch ein junger Bursche, nahm den Sattel von seinem Pferd, legte ihn legte ihn unter die Gemeinde, weil er wusste, dass es regnen würde.
- 310 Der alte Mann kniete sich am Altar nieder. Er hat sich nicht einmal von seinen Knien erhoben. Er sagte, ungefähr eine Stunde später hörte er ein Geräusch. Er blickte sich um. Eine schwarze Wolke kam über den Hügel herüber. Da war es. Seht?
- Jer Ungläubige, unter den Freunden meines Vaters, der sich über den alten Prediger lustig machte, als er starb, da mussten sie ihn im Bett festhalten. Er hatte latenten Typhus bekommen. Viele von euch Leuten hier werden wahrscheinlich nicht wissen, was es war. Oh, es ist eine furchtbare Sache. Und er kämpfte gegen Teufel, Stunde um Stunde, drei oder vier Tage lang. Er sagte: "Charlie, Charlie." Das war mein Vater. Er sagte: "Lass ihn mich nicht kriegen. Lass ihn mich nicht kriegen. Siehst du ihn nicht dort an der Seite des Bettes dort sitzen, mit den Ketten um sich rumgewickelt? Lass ihn mich nicht damit fesseln. Oh!" Er schrie. Und sie hielten ihn, vier oder fünf Männer hielten ihn im Bett fest, ehe er sich bereitmachte zu sterben.
- Hinten in Kentucky hatten sie alte Haken an der Seite der Wand, wo sie ihre Kleidung aufhängten. Hat irgendwer schon mal so ein Haus gesehen, wo sie die Haken hatten?
- ³¹³ Und er hatte seine alte Regenjacke da oben hängen. Er sagte: "Charlie, da ist eine Flasche Whisky in meiner Tasche. Geh, gib sie meinen Kindern."
- Und seine Frau, ein Christ, drüben in der Küche, weinte und kochte das Abendessen. Er sagte: "Ich konnte das nicht."
- Und sie hielten ihn im Bett fest, bis er gestorben war, und er kämpfte sich die Teufel vom Leib.
- or sich bereitmachte zu sterben, mit ungefähr fünfundachtzig, neunzig Jahren, schlief er ein. Und alle Kinder kamen zusammen. Seine erwachsenen Ur-Großenkel versammelten sich um das Bett. Er richtete sich auf. Er hatte weiße Barthaare, wisst ihr, einen kleinen Kranz weißer Haare um den Kopf herum. Was . . . Sein Kopf oben war kahl. Er wackelte mit dem Bart und sagte: "Lieber, segne meine Seele." Er sagte: "Ihr habt alle gedacht, der alte Papa Hay wäre tot, nicht wahr" Er sagte: "Nun,

ich kann nicht sterben." Er sagte: "Ich bin vor Jahren gestorben." Er sagte: "Ich gehe bloß, um den Herrn Jesus zu treffen." Er sagte: "Oh, es ist so großartig!" Er sagte: "Ihr alle, meine Kinder, versammelt euch um das Bett." Er nahm sie, vom Ältesten zum Jüngsten, an der Hand und segnete sie.

- Jann sagte er zu seinen beiden ältesten Jungen, er sagte: "Richtet mich auf." Und sie richteten ihn im Bett auf. Er konnte seine Hand nicht hochhalten. Er war zu schwach.
- ³¹⁸ Er sagte zu seinem anderen Jungen, er sagte: "Hebe meine Hand hoch." Er hob seine Hände *so* hoch.
- 319 Er sagte: "Welch froher Tag, froher Tag, als Jesus meine Sünden abwusch. Er lehrte mich zu wachen und beten und jeden Tag mit Jubel zu leben." Neigte sein Haupt und war nicht mehr.

Nun, wir müssen an eines dieser Enden kommen.

- ³²⁰ Ich bin froh, dass ihr einen kleinen, einfachen Mann wie diesen bei euch habt, dem ihr vertraut. Glaubt ihm; Gott wird Wunder für euch wirken, unter euch.
- ³²¹ Und ich möchte diese kleine Gemeinde um etwas für mich bitten. Betet für mich, macht ihr das? Ich bin auch einer von euren Brüdern. Nicht immer bei euch; das würde ich gerne. Ihr bekommt die Tonbänder und die Dinge hier. Und ich bin hier auf einem großen Schlachtfeld. Dies ist nur einer der Posten, wo wir auf das Kommen des Herrn warten. Betet für mich, denn ich brauche eure Gebete wirklich. Ich bin darauf angewiesen, oft, wenn ich an schwierige Orte gerate, besonders auf den ausländischen Missionsfeldern.
- Jannes und Jambres, hm-hm, sie können alles nägliche, was Gott hier hat.
- Dann erinnere ich mich, denke an eine kleine, treue Gruppe. "Welche Uhrzeit des Tages ist es?" Ganz hinten auf der Rückseite der Wüste dort, ganz weit draußen, an einem kleinen, alten Ort genannt Sierra Vista, seht, da findet um diese Zeit eine kleine Gebetsversammlung statt. Seht? Ganz hinten, drüben auf der anderen Seite des Berges, dort oben in dem alten Rinderlager, irgendwo dort, beten sie.
- ³²⁴ Dann gehe ich hinaus, ich sage: "Ich bin bedeckt mit Gebet. Satan, du kannst mir nichts anhaben. Ich komme im Namen des Herrn Jesus." Seht ihr, etwas geschieht.
- ³²⁵ Betet für mich. Werdet ihr das jetzt machen, alle von euch? [Die Versammlung sagt: "Amen." Verf.] Amen.

Bruder Isaacson, komme hierher.

³²⁶ Wisst ihr, ich wünschte, ich – ich könnte hier in der Gegend bleiben, und mit jedem Einzelnen von euch nach Hause gehen und zu Abend essen. Dafür würde ich lange brauchen. Und ich weiß, dass ihr Männer denkt, ihr hättet die beste Köchin der Welt. Das habt ihr ohne Zweifel. Seht? Und ich würde das sicher gerne machen. Aber ich – ich kann das heute nicht. Ihr versteht das alle, oder? Ihr, ihr tut es, dass ich es jetzt gerade nicht machen kann. Ich bin hier gegenwärtig einer ungeheuren Belastung ausgesetzt. Ich möchte herkommen und eine kleine Gemeinschaft mit euch haben. Ich möchte auch wieder zurückkommen, zurückkommen und bei euch sein. Gott segne euch.

- 327 Nun, Bruder Isaacson, übernimm es, was immer der Herr möchte, was du tust.
- Nun, falls irgendjemand von euch gerne hierher kommen möchte, der sich Jesus Christus noch nie übergeben hat, und ihr möchtet hierher kommen und euch heute Morgen hier hinstellen, direkt an diesem Podium, wo Bruder Isaacson und ich stehen, und möchtet für euch beten lassen, möchtet, dass wir beten, dass Gott euch rettet, wollt ihr jetzt kommen? Und, ihr, ihr werdet heute einen vollständigen Sieg haben. Wenn ihr . . .
- ³²⁹ Wenn irgendwer von euch zurückgefallen ist und von Gott weggegangen ist, und nicht weiß nicht weiß, du hast diese Gemeinschaft verloren, wie diese kleine Dame gestern Abend. Oh, die Finsternis sammelt sich, wenn du von Gott weggehst. Du bist auf einem schlammigen Straße. Du wirst unweigerlich verlieren. Und wenn du diesen Sieg nicht hast, den du haben solltest, möchtest du nicht auch kommen? Dies ist ein vollständiger Sieg. Dies könnte ein Siegestag für dich sein, für alle Dinge der Welt.
- ³³⁰ Du sagst: "Ich habe so viele Prüfungen gehabt, Bruder Branham. Ich bin von einer Stelle zur nächsten geschleppt worden." Habe ich dir nicht gerade erst gesagt, dass das Gott ist, weil Er dir vertraut hat? Du wirst Ihn doch nicht enttäuschen, oder? Du bist vielleicht gefallen. Du magst einen Fehler gemacht haben. Aber du wirst Ihn nicht enttäuschen, oder? Du wirst dich wieder erheben, wie ein echter Soldat, das Schwert ergreifen und wieder vorwärts kommen. Wir machen das gerne. Sicher.
- $^{\rm 331}\,$ Und wenn nicht, dann wird Bruder Isaacson weiter zu euch sprechen.
- Wenn ihr mich jetzt entschuldigt, und ich mich auf den Weg machen kann, zurück nach Tucson. Ich komme zurück, euch noch mal besuchen, so der Herr will. Gott segne euch. Werdet ihr jetzt für mich beten? [Die Versammlung sagt: "Amen." – Verf.]
- ³³³ Denkt daran, ein vollständiger Sieger, und stellt euren Brennpunkt auf Jesus Christus scharf. Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Und eines Tages, während euer Auge scharf gestellt Ausschau hält, wird Er mit einem Weckruf, der

Stimme des Erzengels vom Himmel herniederkommen. Die Toten in Christus werden auferstehen. Und diese sterblichen Leiber werden die Unsterblichkeit anziehen, und wir werden gehen, um ewiglich bei Ihm zu sein. Bis dahin, wachet und betet. Gott segne euch.

SIEGESTAG GER63-0421 (Victory Day)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich am Sonntagmorgen, dem 21. April 1963, in einer Hausversammlung in Sierra Vista, Arizona, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in Englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2018 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.

www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.

www.branham.org